

Naturschutzfachliche Angaben zur  
speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)

## „Sanierungsmaßnahmen WKA Schlingen“

Gde. Bad Wörishofen, Gmkg. Schlingen, Lkr. Unterallgäu

### Auftraggeber:

Vereinigte Wertach-Elektrizitätswerke GmbH  
Neugablonzer Str. 21  
87600 Kaufbeuren

### Auftragnehmer:

Peter Harsch, Dipl.-Biologe  
Nestlestr. 20  
87448 Waltenhofen  
peter.harsch@web.de

### in Zusammenarbeit mit:

Gerold Herzig, Fachkraft für Fledermausschutz  
Memelstrasse 22  
87730 Bad Grönenbach  
geroldherzig@web.de

Waltenhofen, Dezember 2021

## Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Aufgabenstellung.....	4
1.1. Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen.....	5
1.2. Vorliegende Artenschutzprüfung.....	9
1.2.1. Fledermäuse.....	9
1.2.2. Haselmaus.....	10
1.2.3. Reptilien (am Beispiel Zauneidechse).....	10
1.2.4. Vögel.....	11
1.3. Datengrundlagen.....	12
1.4. Angaben zum Arten- und Biotopschutz sowie zu Schutzgebieten.....	12
2. Wirkungen der Vorhaben.....	14
2.1. Baubedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse.....	14
2.2. Anlagen- und betriebsbedingte Wirkprozesse.....	15
3. Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität.....	16
3.1. Maßnahmen zur Vermeidung.....	16
3.1.1. zwingend erforderliche Maßnahmen zur Vermeidung (MV).....	16
3.1.2. zusätzlich empfohlene Maßnahmen zur Vermeidung (ZM).....	18
3.2. Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG).....	18
4. Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten.....	19
4.1. Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	19
4.1.1. Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	19
4.1.2. Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	19
4.1.2.1. Säugetiere.....	21
4.1.2.2. Amphibien.....	21
4.1.2.3. Reptilien.....	22
4.1.2.4. Libellenfauna.....	22
4.1.2.5. Käfer.....	22
4.1.2.6. Falter.....	23
4.1.2.7. Weichtiere.....	23
4.2. Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie.....	24

5. Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine ausnahmsweise Zulassung des Vorhabens nach § 45 Abs. 7 BNatSchG.....	30
6. Gutachterliches Fazit.....	32
6.1. Bewertung des Plangebietes.....	34
6.1.1. Fledermäuse.....	34
6.1.2. Haselmaus.....	35
6.1.3. Vögel.....	35
6.1.4. Zauneidechse.....	36
7. Zusammenfassung.....	37
8. Artangaben.....	38
8.1. Artenliste.....	38
8.2. Artenblätter.....	45

## 1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Vereinigte Wertach-Elektrizitätswerke GmbH (vwew), Kaufbeuren plant Maßnahmen an der Wasserkraftanlage am Schlingener See, Gde. Bad Wörishofen, Gmkg. Schlingen, Lkr. Unterallgäu. Im Rahmen der Sanierung soll die Wehrklappe erneuert und das Tosbecken erweitert werden.

Die Lage des Maßnahmenbereichs ist in unten stehender Abbildung farblich dargestellt (vgl. Abb. 1). Weitere und detailliertere Informationen zum geplanten Sanierungsvorhaben sind den Unterlagen der beteiligten Planungsbüros, weiterer Fachgutachten und den Antragsunterlagen zu entnehmen.



**Abb. 1:** Lage des Plangebiets (lila) links Übersicht, rechts Detail

Im Zusammenhang mit den Planungen kommt der besondere Artenschutz nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zum Tragen. Da bei möglichen Bebauungen evtl. in vorhandene Biotopstrukturen eingegriffen wird und sich Nutzungsformen dauerhaft ändern können, ist zu klären, ob streng oder besonders geschützte Arten durch das Vorhaben betroffen sein können und ob artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 Abs.1 BNatSchG für europarechtlich streng und besonders geschützte Arten erfüllt sind. Daraus können sich verfahrenstechnische Konsequenzen nach §§ 44, 45 sowie nach § 67 BNatSchG ergeben. In Bayern wird die Prüfung, ob einem Vorhaben die artenschutzrechtlichen Verbote nach § 44 BNatSchG entgegenstehen, als spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) bezeichnet.

Als Arbeitshilfe zur Berücksichtigung dieser Vorgaben zum Artenschutz orientiert sich die vorliegende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung in ihrem methodischen Vorgehen an „Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)“, die im Auftrag der Obersten Baubehörde, Bayerisches Staatsministerium des Inneren (Stand 08/2018) erarbeitet wurde.

### 1.1. Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen

Die Beachtung des besonderen Artenschutzrechtes (§§ 44 und 45 BNatSchG) ist eine Voraussetzung für die naturschutzrechtliche Zulässigkeit eines Vorhabens. Nach dem am 1. März 2010 in Kraft getretenen neuen BNatSchG werden in einer „artenschutzrechtlichen Prüfung“ für:

- Arten gemäß Anhang IV der europäischen Flora–Fauna–Habitat–Richtlinie (FFH-RL),
- alle Vogelarten, die in Europa heimisch sind gem. Art 1 EU – Vogelschutzrichtlinie,
- streng geschützte Arten nach nationalem Recht gem. Art 6a, Absatz 2 Satz 2 Bayerisches Naturschutzgesetz (Rote Liste Arten Deutschland und Bayern)

geprüft, ob Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG einschlägig sind (v.a. Verbot der Tötung, Schädigung und Störung von Tieren sowie der Schädigung von Pflanzen).

Die einschlägige bayerische Regelung über die besondere Berücksichtigung streng geschützter Arten (Art. 6a Abs. 2 Satz 2 und 3 BayNatSchG) ist nach dem derzeit gültigen Recht nicht mehr anwendbar. Stattdessen wird eine neue Kategorie besonders geschützter Arten, die sog. „nationalen Verantwortungsarten“ eingeführt. Darunter werden nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG Arten verstanden, die „in ihrem Bestand gefährdet sind und für die die Bundesrepublik Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist“. Diese Arten werden in einer Rechtsverordnung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit festgelegt.

Die hier behandelten artenschutzrechtlichen Vorschriften stellen durchweg zwingendes und abweichungsfestes Recht dar. Sie können im Rahmen einer planrechtlichen Behandlung nicht durch Abwägung überwunden werden. Vielmehr ist die Erfüllung der Anforderungen eine Voraussetzung für die Zulässigkeit eines Vorhabens. Artenschutzrechtliche Verbote können nur dann überwunden werden, wenn die Voraussetzungen der entsprechenden Ausnahmeregelungen erfüllt sind. Bei der Zulassung und Ausführung von Vorhaben sind die Auswirkungen auf diese europarechtlich geschützten und auf national gleichgestellten Arten zu prüfen.

In den genannten gesetzlichen Grundlagen sind bestimmte Tier- und Pflanzenarten aufgelistet, die aus Sicht des Gesetzgebers einen besonderen Schutz benötigen und für die daher strenge Schutzbestimmungen gelten. Danach sind bestimmte Handlungen verboten, die zu einer Tötung, Zerstörung oder Verletzung dieser Arten und ihrer Fortpflanzungsstadien bzw. zu einer Zerstörung von Wuchsorten, Nistplätzen, Gelegen, Fortpflanzungs- und Ruhequartieren, Rastplätzen usw. führen. Außerdem sind Störungen dieser Arten (z.B. durch Lärm, Licht, Abgase, Erschütterungen, sonstige Beunruhigung) verboten.

Die Gesetze erfordern, dass derartige Handlungen unterlassen bzw. vermieden werden, so dass die genannten Verbotstatbestände nicht eintreten. Bestimmte Vorhaben in Gebieten mit Vorkommen solcher geschützter Arten können jedoch trotzdem realisiert werden, wenn durch geeignete, speziell auf diese Ar-

ten abgestimmte Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen die Auswirkungen für diese Arten vermieden oder sehr gering gehalten werden, so dass ihre Bestände nicht beeinträchtigt werden bzw. im räumlichen Zusammenhang erhalten bleiben. Auch können zusätzliche, sogenannte vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahme) durchgeführt werden, die die zu erwartenden Beeinträchtigungen ausgleichen und dazu beitragen, dass der Erhaltungszustand der Arten (Größe und Qualität ihrer Vorkommen) sich im Gebiet nicht verschlechtern. Dieser vorgezogene Ausgleich muss jedoch realisiert sein und funktionieren, bevor die eigentlichen Maßnahmen durchgeführt werden.

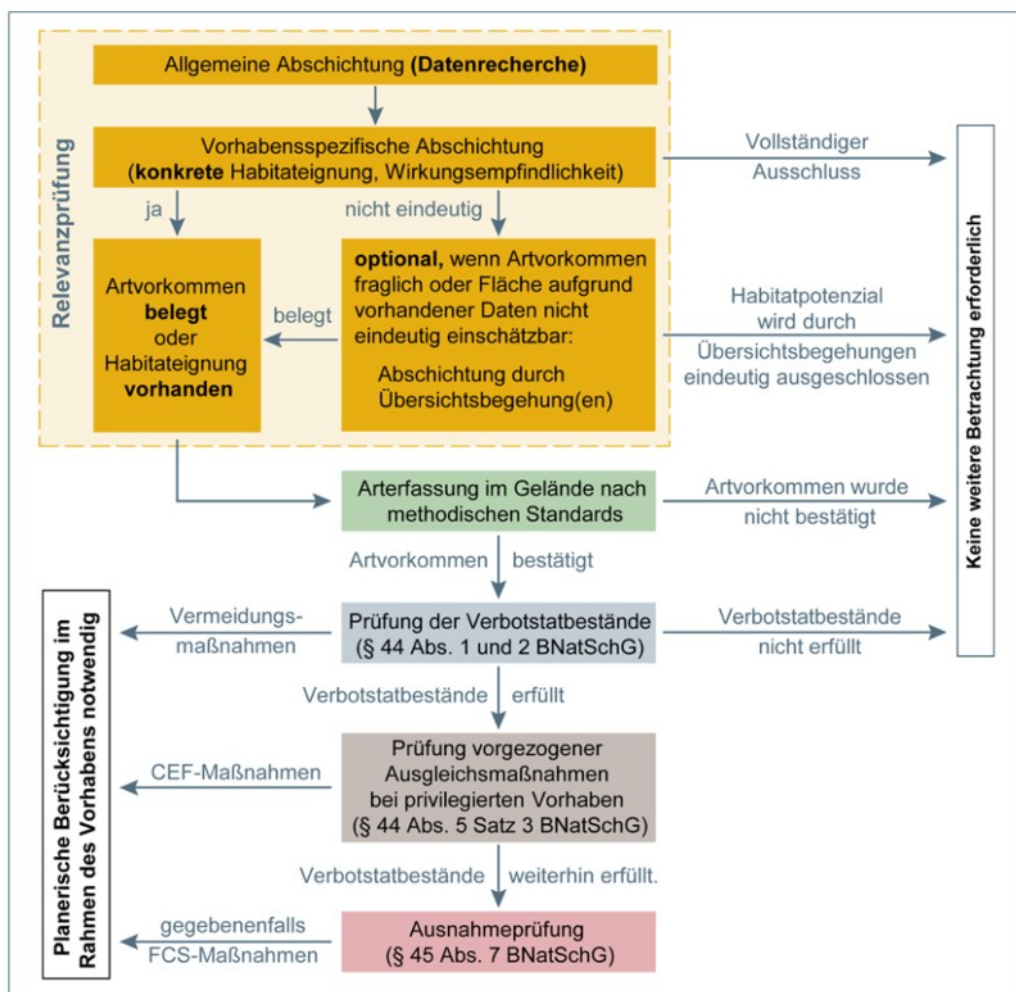


Abb. 2: Ablaufschema einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)

Das systematische Vorgehen gliedert sich dabei in 5 Prüfschritte:

### 1. Relevanzprüfung

Hier wird geprüft, welche in Bayern grundsätzlich vorkommenden saP-relevanten Arten vom konkreten Vorhaben betroffen sein können. In vielen Fällen kann in dieser artenschutzrechtlichen Vorprüfung bereits ein Großteil der Arten ausgeschieden werden. Für die potenziell möglichen Arten ist dann die Bestandserfassung am Eingriffsort sowie die Prüfung der Verbotstatbestände erforderlich.

Bei den LfU-Daten kann von fehlenden Fundpunkten nicht auf die Abwesenheit der Art im jeweiligen TK-Quadranten, in dem das Eingriffsvorhaben liegt, geschlossen werden. Diese Einschränkung ist zu beachten, da die Online-Abfrage zu den saP-relevanten Arten lediglich auf 4 Datenquellen (Biotop-, Artenschutz-, Brutvogel- und floristische Kartierung) zugreift.

Im Interesse der sachgerechten Einzelfallentscheidung und Planungssicherheit wird daher seitens des Bayerischen LfU empfohlen, den Landkreis als die räumlich niedrigste Ebene zu verwenden, auf der mit Online-Abfrage zu saP-relevanten Arten ein Vorkommen von Arten im Wirkungsbereich eines Vorhabens ohne nähere Prüfung ausgeschlossen werden kann. Für Arten, die nicht im betroffenen TK-Blatt, jedoch im entsprechenden Landkreis nachgewiesen wurden, soll eine nähere Prüfung in Bezug auf das Abschichtungskriterium „Verbreitungsgebiet“ erfolgen. Bei Vorhaben in der Nähe der Landkreisgrenze sollte auch der benachbarte Landkreis mit berücksichtigt werden.

Das Endergebnis dieses Abschichtungsprozesses ist eine Artenliste, die nur noch die Arten enthält, die nach den allgemein verfügbaren Daten der Umweltverwaltung und entsprechend der vorkommenden Lebensraumtypen grundsätzlich im Planungsraum vorkommen können sowie gegenüber dem Vorhaben eine Wirkungsempfindlichkeit aufweisen.

Das Ergebnis dieser Relevanzprüfung sollte mit der zuständigen Naturschutzbehörde abgestimmt und ggf. anhand dort vorliegender Bestandsdaten aus dem Planungsgebiet angepasst werden. Ebenso sind substantielle Hinweise auf saP-relevante Arten im Verfahren durch Verfahrensbeteiligte zu berücksichtigen. Eine Dokumentation der Ergebnisse findet sich u.a. in der beigefügten Artenliste (vgl. Punkt 8.1).

Wenn sich nach diesem Arbeitsschritt zeigt, dass entsprechend der einzelnen Prüfschritte nicht mit saP-relevanten Arten zu rechnen ist, ist die weitergehende Erarbeitung einer saP entbehrlich.

### 2. Bestandserfassung

In der Fachplanung ergibt sich die Untersuchungstiefe und damit der Umfang der notwendigen Unterlagen aus dem jeweiligen Fachrecht. Die zuständigen Behörden bestimmen im Rahmen des allgemeinen Untersuchungsgrundsatzes Art und Umfang der Erhebungen (Art. 24 Abs. 1 Satz 2 BayVwVfG), wobei der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz zu beachten ist.

Die notwendige Untersuchungstiefe hängt maßgeblich von den naturräumlichen Gegebenheiten im Einzelfall ab. Im vorliegenden Fall heißt das, dass geprüft wird, ob die Arten, die als Ergebnis der Relevanzprüfung in der Prüfliste enthalten sind, am Vorhabensstandort bzw. im entsprechenden Wirkraum tatsächlich vorkommen und in welchem Umfang sie betroffen sind. Für den Fall, dass im Rahmen der Bestandserfassung zusätzliche saP-relevante Arten nachgewiesen werden, ist die im 1. Schritt gewonnene Artenliste entsprechend zu ergänzen. Nach diesen beiden Schritten verbleiben die durch das Vorhaben betroffenen Arten, die der Prüfung der Verbotstatbestände zugrunde zu legen sind.

In aller Regel ist für die Untersuchung der betroffenen Tier- und Pflanzenarten eine vollständige Vegetationsperiode erforderlich, da die betroffenen Arten im Verlauf des Jahres erscheinen und unterschiedliche Aktivitäts- und Fortpflanzungsphasen haben. In einigen Fällen müssen auch die Zugzeiten im Frühjahr und Herbst oder das Winterhalbjahr (Überwinterungsgebiete, Winterquartiere von Fledermäusen, Arten mit Aktivitätsschwerpunkt im Winter wie z.B. bestimmte Eulen) in die Untersuchungen einbezogen werden.

Es ist bei der Planung von Vorhaben jedoch noch zu bedenken, dass die artenschutzrechtlichen Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen zwingend durchgeführt sein müssen, bevor der Eingriff stattfindet (z.B. bei Rodungen, Gebäudeabriss). Die Maßnahme muss nicht nur vorher umgesetzt sein, sie muss auch funktionieren. Für bestimmte Maßnahmen (z.B. Baumfällung) sind außerdem in der Regel bestimmte Zeitfenster zu beachten, die gewährleisten, dass die Gefährdung artenschutzrechtlich bedeutsamer Arten minimiert wird. Derartige Zeitfenster und der benötigte zeitliche Vorlauf für bestimmte Maßnahmen müssen bei der Vorhabensplanung unbedingt mit berücksichtigt werden.

### 3. Prüfung der Verbotstatbestände

Für jede als saP-relevant erkannte Art erfolgt die Prüfung der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG:

- a) Tötungs- und Verletzungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 5 Satz 2 BNatSchG);
- b) Störungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 2, Abs. 5 Satz 1, Satz 5 BNatSchG);
- c) Lebensstättenschutz (§ 44 Abs. 1 Nr. 3, Abs. 5 BNatSchG).

### 4. Ausnahmeprüfung

Wird durch das Vorhaben einer dieser Verbotstatbestände erfüllt, müssen die Ausnahmevoraussetzungen nach § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft werden:

- liegt ein Ausnahmegrund gemäß § 45 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 bis 5 BNatSchG vor;
- gibt es keine zumutbare Alternative (§ 45 Abs. 7 Satz 2 1. Alt. BNatSchG);



- kommt es zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen einschließlich ggf. weitergehender Anforderungen nach Art. 16 Abs. 3 FFH-RL bzw. Art. 9 Abs. 2 VS-RL (§ 45 Abs. 7 Satz 2 2. Alt. BNatSchG).

Nur wenn alle 3 Fragen mit „ja“ beantwortet werden können, kann eine Ausnahme bei der zuständigen Naturschutzbehörde beantragt werden, die dann über eine Zulassung entscheidet.

#### 5. Berücksichtigung von sonstigen Artenschutzbelangen

Sind durch das Vorhaben z.B. national besonders und streng geschützte Arten betroffen, werden diese Belange im gebotenen Umfang im Rahmen der Eingriffsregelung (§§ 14 ff BNatSchG, §§ 1 Abs. 6 Nr. 7a, 1a Abs. 3 BauGB) abgehandelt.

### **1.2. Vorliegende Artenschutzprüfung**

Auf der Grundlage der zuvor dargestellten rechtlichen Rahmenbedingungen erfolgt eine Prüfung artenschutzrechtlich relevanter Auswirkungen des Vorhabens auf das Vorkommen der u.a. Artengruppen im Planbereich durch die Ausarbeitung einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP).

Die Beauftragung durch die wwew erfolgte mit Schreiben vom 04.05.2021. Im Anschluss wurde mit der Kartierung der Artengruppen begonnen, die von der zuständigen Naturschutzbehörde (hier Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Unterallgäu) vorgegebenen (Vögel, Zauneidechse) bzw. nach Abschichtung zusätzlich verblieben waren (Fledermäuse, Haselmaus).

Nachfolgend eine kurze Charakteristik der erhobenen Arten/-gruppen:

#### **1.2.1. Fledermäuse**

Fledermäuse sind in der Regel nachtaktive Tiere. Als Quartiere und Verstecke bevorzugen sämtliche einheimischen Fledermausarten höhlen- und spaltenartige Räume, wie Höhlen, Felsspalten, Baumhöhlen oder menschengemachte Unterschlupfe (Dachböden, Ruinen und andere). Eine Gruppe von ihnen hat eine engere Bindung an Baumbestände, eine andere dagegen an menschliche Bauten und natürliche Höhlen, weshalb man auch zwischen „Baum- und Gebäudefledermäusen“ unterscheidet.

Fledermäuse unterliegen in Deutschland einem strengen Schutz gemäß § 7, Abs. 2, Nr. 14 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (BNatSchG). Sämtliche Fledermausarten weisen eine differenzierte Biotopbindung an unterschiedliche und zumeist auch räumlich voneinander getrennte Sommer- und Winterquartiere auf. Zusätzlich werden von vielen Arten Zwischenquartiere und mit diesen wiederum nicht identische Jagdbiotope benötigt. Als Quartiere und Verstecke dienen Höhlen und Spalten in und an

Bäumen, Felsen, Mauern oder Bauwerken und Gebäuden. Den zentralen Punkt stellen dabei die Sommer- (Wochenstuben-) und die Winterquartiere dar. Zwischen diesen erfolgen die jahreszeitlich gebundenen Wanderungen. Ausreichend große Nahrungshabitate sind für den Fortbestand der Populationen ebenso von übergeordneter Bedeutung. Viele Arten sind sehr standorttreu und nutzen angestammte Habitate im jährlichen Turnus immer wieder.

### 1.2.2. Haselmaus

Die Haselmaus lebt bevorzugt in stufig aufgebauten Mischwäldern und artenreichen Feldgehölzen. Eine unterwuchsreiche Kraut- und Strauchschicht, eine durchgehende Besonnung und ein hohes Nahrungsangebot sind für ihr Vorkommen entscheidend. In Aufforstungs- oder Windwurfflächen trifft man sie vor allem während der frühen Sukzessionsstadien an. Wird der Waldbestand durch fortschreitenden Kronenschluss verdunkelt, siedelt die Haselmaus an den Rändern oder wandert ab. Sie ist auch oft in Gewässernähe sowie in feuchten, sumpfigen Wäldern wie in Bruchwäldern zu finden. Weist ein Kulturland vernetzte und ausreichend dichte Gebüschreihen auf, kann sie selbst diese erfolgreich besiedeln. Das Revier der Haselmaus hat häufig nur einen Radius von etwa 150 bis 200 Metern. Die Haselmaus gilt als ausgesprochen ortstreu. Eine Besonderheit ist der regelmäßige Bau frei stehender, fein verwobener und etwa faustgroßen, kugelförmigen Nestern (Kobel).

Haselmäuse sind auf ein reichhaltiges und vielseitiges Nahrungsangebot angewiesen. Im Frühjahr nutzt sie Knospen, Pollen, Blüten, junge Blätter und Insekten. Im Sommer und Herbst ergänzt sie ihren Speiseplan mit Wildkirschen, Brombeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Blattläusen und Raupen, Haselnüssen, Bucheckern, Hainbuchennüssen, Eicheln, Eschen- und Ahornsamen. Die namensgebende Nuss ist im Herbst zwar eine wichtige Nahrungsquelle, die Art kommt aber auch in Lebensräumen vor, in denen es keine Haselnüsse gibt.

### 1.2.3. Reptilien (am Beispiel Zauneidechse)

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) gehört neben Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) und Blindschleiche (*Anguis fragilis*) zu den häufigsten Reptilienarten in Deutschland. Die typischen Habitate der Zauneidechse sind die Grenzbereiche zwischen Wäldern und offener Landschaft und gut strukturierter Flächen mit halboffenem bis offenem Charakter. Die Krautschicht ist meist recht dicht, aber nicht vollständig geschlossen. Wichtig sind vereinzelt stehende Gehölze, insbesondere Gebüsche sowie eingestreute, vegetationslose oder -arme Freiflächen. Die Habitate müssen sämtliche von den Tieren benötigten Ressourcen bieten, wenn sie langfristig bewohnt werden sollen. Im Jahresverlauf sind insbesondere trockene und gut isolierte Winterquartiere sowie geeignete Eiablageplätze wichtig. Für die tägliche Aktivität werden Möglich-

keiten zur Thermoregulation, Beutetiere und Schutz bietende Bereiche benötigt. Diese unterschiedlichen Bedürfnisse erfordern ein vielfältiges Mosaik unterschiedlichster Strukturen. Das ideale Zauneidechsen-Habitat wird als natürlich ungleichartiges Mosaik, das zugleich Futter, Schutz und die adäquaten Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse bietet beschrieben. Hingegen sind Zauneidechsen in sehr offenen Bereichen mit Deckungsgraden der Vegetation unter 25 % und bei weitgehender oder vollständiger Bedeckung nur selten zu finden. Allgemein sind die grabbare Tiefe des Bodens ( $> 50$  cm) sowie die Vegetationsstruktur und -höhe die wichtigsten Schlüsselfaktoren für die Habitatqualität. Diese sind sogar wichtiger als die Exposition und Neigung. Allerdings werden südliche Expositionen ( $120 - 240^\circ$ ) verstärkt besiedelt.

#### 1.2.4. Vögel

Der besondere Artenschutz gem. Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie gilt pauschal für alle wild lebenden europäischen Vogelarten, die hier heimisch sind. Darunter fallen natürlich auch die sehr häufige Arten wie z.B. unsere Kulturfolger. Durch das Vorkommen und die Bestandsentwicklung einzelner Arten sind Veränderungen in der Landschaft gut zu erkennen und zu dokumentieren.

Viele Vogelarten sind eng an das Vorhandensein bestimmter Habitatstrukturen gebunden. So beeinflusst z.B. in Wäldern der Deckungsgrad der jeweiligen Baum-, Strauch- und Krautschicht das Vorkommen der Arten maßgeblich. Daneben sind die Größe der Waldfläche, das Alter der Bäume, die Mengen an Totholz, die Zahl der Biotopbäume (z. B. Bäume mit Höhlen), das Mischungsverhältnis von Laub- und Nadelbäumen sowie die landschaftliche Einbettung dieser Flächen weitere zentrale Steuergrößen. Vorkommen und Siedlungsdichte der Vogelarten zeigt also die Verteilung und Ausprägung unterschiedlichster Strukturen auf verschiedenen Ebenen an.

Durch ihre leichte Erfassung und den genauen Kenntnisstand über ihre Verbreitung bzw. Habitatansprüche, eignen sie sich in vielfacher Weise als Bioindikatoren. Ihr Vorkommen informiert über den Zustand der Artenvielfalt, die biologische Landschaftsqualität und die Nachhaltigkeit der Nutzung.

### 1.3. Datengrundlagen

Bei der Zulassung und Ausführung von Vorhaben sind die Auswirkungen auf europarechtlich geschützte sowie national gleichgestellte Arten zu prüfen. Hierzu stellt das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) Informationen zu planungs- und untersuchungsrelevanten Arten für den Naturraum, auf Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte sowie für jedes topographische Blatt (TK 1 : 25.000) zur Verfügung. Die dort angegebenen Arten bilden eine der Grundlagen für diesen Artenschutzbeitrag. Diese Arbeitshilfe bezieht sich auf die zum 01.03.2010 in Kraft getretenen Vorschriften und soll als Fundament für die fachliche Beurteilung von Vorhaben sowohl durch den Vorhabensträger als auch durch die zuständigen Naturschutzbehörden dienen. Die dort angegebenen Arten bilden eine der Grundlagen für diese spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (vgl. auch hierzu Punkt 1.1 Relevanzprüfung).

Für die vorliegende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung wurden die nachfolgend aufgelisteten Quellen/Daten verwendet:

- Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz - Online-Viewer (FIN-Web); Angaben zur Biotopkartierung, Schutzgebieten, Flurgrenzen, Ökoflächen und Kartengitter;
- Arteninformationen zu saP-relevanten Arten – online Abfrage (LfU Bayern) zu Vorkommen im Lkr. Unter- und Ostallgäu sowie TK 8029 Kaufbeuren-Neugablonz (vgl. Punkt 8.1, Artenliste);
- Stellungnahme Landratsamt Unterallgäu-Wasserrecht vom 12.04.2021;
- Ingenieurbüro Dr.-Ing. Koch, Draufsicht/Sanierung HW Entlastung I, Flächenbedarf Baustellenumgriff, M 1 : 100 vom 11.05.2021;
- eigene Kartierungen nach den standardmäßigen Erhebungsmethoden im Zeitraum April/Mai bis September 2021.

### 1.4. Angaben zum Arten- und Biotopschutz sowie zu Schutzgebieten

Für den Planungsbereich können diesbezüglich nachfolgende Aussagen getroffen werden (Quelle vgl. Punkt 1.4):

- nach den Angaben von FIN-Web würde sich unter den gegenwärtigen Umweltbedingungen und ohne Einfluss des Menschen im Planungsraum ein Grauerlen-Auenwald im Komplex mit Giersch-Bergahorn-Eschenwald und Grauerlen-(Eschen-)Sumpfwald; örtlich mit Silberweiden-Auenwald als potenzielle natürliche Vegetation einstellen (Ident-Code E6a);
- der Planbereich befindet sich in keinem internationalen aber nationalen Schutzgebiet (LSG-00460.01 [MN-04] „Wertachauen im Landkreis Unterallgäu“, vgl. Abb. 3 mittig);

- innerhalb des Geltungsbereichs liegen die folgenden amtlich kartierten Biotope (vgl. Abb. 3, links):
  - 8029-0048-001 „Ältere Ufergehölze u. Hecken zwischen Schlingener und Frankenhofner See“  
Stand 29.09.1990, Aktualisierung vom 20.02.2013  
Zwischen dem Schlingener und Frankenhofner See wurden ältere Ufergehölze in 3 zunächst west- dann ostseitig flußabwärts durchnummerierten Teilflächen erfaßt; der Fluß ist wegen Begradigung u. zu geringer Gewässervegetation nicht erfassungswürdig. Angrenzende Flächen sind Intensivgrünland, Straße, Feldweg u. westl. an 02 eine wegen zu gering ausgeprägter Strauchschicht nicht erfassungswürdige Baumhecke; nördl. an 03 schließt jüngeres Ufergehölz an (Biotopnr. 45.08).  
01 erstreckt sich auf 2m hoher, steiler, ost- bis nordost exponierter Uferböschung, ist in der Südhälfte dichter u. etwa 5m breit und wird nordwärts allmählich jünger, schmaler u. lückiger. Einzelne, ältere Silberweiden bilden Überhänger, sonst sind jüngere Eschen beigemischt, einz. Zitterpappeln, Grauerlen und dicht bis lückig gruppierte, artenreiche Sträucher wie Schneeballarten, Roter Hartriegel, Weiden, bes. in lückigen Stellen häufig Himbeer- u. Kratzbeergestrüpp. Die Krautschicht ist üppig u. im unteren Böschungsbereich meist nitrophil geprägt mit eingestreuten Hochstauden u. Feuchtezeigern, im oberen Bereich mit häufig Giersch, Roter u. Gefleckter Taubnessel, häufig eingestreut Große Pestwurz; in der Unterwasservegetation kommt häufig Ähriges Tausendblatt vor.
  - 8029-0132-001 Östliches Ufergehölz am „Schlingener See“  
Stand 28.11.1992  
Am O-Ufer des Schlingener Sees erstreckt sich in den nordöstl. 2 Dritteln (N-Teil) ein dichtes, jung., einst gepflanztes, weidenreiches Ufergehölz auf steiler, 1-2m hoher Uferböschung, das sich nördl. der Landkreisgrenze im Unterallgäu noch ein kurzes Stück ähnl. ausgebildet unter Biotopnr. 45 fortsetzt. Östl. grenzt Dammwiese u. in den südl. 2 Dritteln Golfplatz an. Es dominiert Purpurweide, oft beigemischt sind Pfaffenhütchen, Liguster, Scheeballarten, Kratzbeere, ab u. zu Grauerle, Esche u. Bergahorn. Im breiteren S-Teil findet man einen bis 8m breiten Schilfröhrichtstreifen, der sich bis zum Uferknick allmählich verschmälert u. dann endet. Vor dem Knick stockt auf der Böschung ein kurzer, dichter Gehölzstreifen mit oft Grauerle, 1 Stieleiche u. 1 Apfelbaum, häufig Schlehe mit Eingrifflichem Weißdorn u. Schwarzem Holunder u. südl. u. nördl. davon auf den z.T. schilf- u. steinzwenkenreichen Altgras-Böschungen mit eingestreuten Hochstauden vereinz. Gehölzanflug. Nördl. an die gehölzfreie Böschung schließt bis zum N-Teil ein gestuftes, ält. Ufergehölz an mit oft Grauerle, ferner Esche, Fichte, Bergahorn, Bruch- u. Salweide u. Sträuchern wie Schwarzem Holunder, Gewöhnlichem Schneeball, Hasel u.a.; der Unterwuchs ist in den Gehölzen ähnlich mit oft Giersch, Echter Nelkenwurz, Gefleckter Taubnessel, im Saum oben oft Quecke, Wehrloser Trespe, unten in Wassernähe häufig Rohrglanzgras, Mädesüß u.a.; vereinzelt findet man kleine, bis 5m breite Anlandungen mit dominantem Rohrglanzgras, häufig Bitterem Schaumkraut u. Steifsegge, ferner Schnabelsegge, Gelber Schwertlilie u.a.
- im Untersuchungsgebiet ist kein Schutzgebiet „Wald“ bzw. Trinkwasserschutzgebiet vorhanden;
- das Plangebiet liegt an Grenze der beiden ABSP-Gebiete ABSP-Nr. B51/ID 77802635 und ABSP-Nr. B119.1/ID 77705081 (vgl. Abb. 3, rechts).



**Abb. 3:** Schutzbereiche im Untersuchungsgebiet (links = Biotop, mittig = LSG, rechts = ABSP)

## 2. Wirkungen der Vorhaben

Durch die geplanten Vorhaben treten entsprechende Wirkfaktoren auf, die grundsätzlich Beeinträchtigungen und Störungen bei einigen Arten verursachen. Durch die Eingriffe, Veränderungen, Bebauung, Versiegelungen usw. wird temporär bzw. dauerhaft in verschiedene Lebensräume eingegriffen bzw. werden diese grundlegend verändert. Nachfolgend sind die Wirkfaktoren aufgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der streng und europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten verursachen können.

### 2.1. Baubedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse

Die Baumaßnahme bedeutet eine Inanspruchnahme bzw. Störung von Lebensräumen, durch die Auswirkungen auf die jeweiligen Populationen entstehen:

- direkte individuelle Art-Verluste durch die Baumaßnahme im Rahmen der Sanierung;
- dauerhafte und temporäre Flächenverluste durch die Umnutzung von Grünland zur Baustelleneinrichtung, Zufahrtswege etc.;
- flächige bzw. partielle Zerstörung, Überbauung und Beeinträchtigung von tatsächlichen und potenziellen Fortpflanzungs-, Jagd-, und Nahrungshabitaten – dauerhaft wie temporär;
- Errichten von Lagerplätzen, Erd- und Gründungsarbeiten (incl. Baufeldfreimachung), Baustellenverkehr sowie Materialentnahmen und –ablagerungen (Aushub),
- Funktions- und Flächenverlust (Jagdgebiet, Vernetzungsachse, etc.) von (Teil-)habitaten durch Beeinträchtigung von Individuen/Populationen auf Grund von Staub- und Schadstoffimmissionen (Baumaschinen und Baufahrzeuge) sowie dem Abtrag von Oberboden;
- Zunahme von Bodenerschütterungen, Emissionen und Lärm während der Bauphase durch den verstärkten Lkw-Verkehr sowie Baumaschinen;

- weitgehender Funktionsverlust von Böden (Bodengefüge, -wasserhaushalt und -chemismus) durch Überbauung, Umlagerung, Ver- bzw. Abdichtung;
- Eingriffe in den Fließgewässerkörper sowohl unterhalb als auch oberhalb der Wehranlage;
- Veränderungen der Gewässermorphologie, der Flusssohle sowie der Uferbereiche;
- Erhöhung der menschlichen Präsenz während der Bauphase.

## 2.2. Anlagen- und betriebsbedingte Wirkprozesse

Nachdem es sich bei dem Vorhaben um die Sanierung sowie um Maßnahmen zur Hochwasserentlastung an einer bereits bestehenden Wasserkraftanlage handelt, sind keine zusätzlichen Wirkprozesse, als die bereits jetzt schon vorhandenen, zu erwarten. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- durch das Vorhaben gehen Flächen als Reproduktionslebensräume, Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsgebiete für einige Arten aus unterschiedlichen Gruppen (Fledermäuse, Vögel) temporär und dauerhaft verloren;
- nach Fertigstellung hat sich die Oberflächenstruktur in einigen Bereichen verändert;
- durch die Sichtbarkeit der Staustufe entstehen optische Reize;
- faunistische Funktionsräume und -beziehungen sind weiterhin durch die naturferne Ausbildung des Flussbettes, der Uferbereiche und der veränderten Fließgewässerdynamik gegeben;
- Isolierung von Teillebensräumen sowie Ausbreitungsbarrieren;
- durch die neuen und veränderten Bedingungen bzw. räumlichen Beziehungen werden u.U. Wanderrouen, Wechsel oder Flugstraßen unterbrochen, wodurch sich die Nutzbarkeit der momentan vorhandenen Lebensräume ändert;

### 3. Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

Die Vor-Ort-Begehungen/Kartierungen, die Auswertung der Artenlisten sowie die aktuellen Bestandsdaten und die im Plangebiet vorhandenen Habitatstrukturen haben ergeben, dass durch das Vorhaben artenschutzrechtliche Konflikte nur in einem geringem bis mittleren Umfang gegeben sind. Durch das Artenpotenzial und dem Umfang der Eingriffe sind im Vorfeld entsprechende Maßnahmen erforderlich, um Auswirkungen auf lokale Populationen zu reduzieren.

#### 3.1. Maßnahmen zur Vermeidung

Es müssen Maßnahmen durchgeführt werden, um Verbotstatbestände bzw. Gefährdungen von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie von europäischen Vogelarten zu verhindern, vermeiden oder wenigstens zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung der folgenden Vorkehrungen.

##### 3.1.1. zwingend erforderliche Maßnahmen zur Vermeidung (MV)

- MV 1 - Entfernen von Gehölzen

da Gehölze entfernt werden sind die allgemein gültigen rechtlichen Vorgaben zu beachten. Die Arbeiten haben aus Artenschutzgründen zwischen dem 01.10. und dem 28.02. des Folgejahres zu erfolgen (Sperrfrist nach § 39 BNatSchG);

Kann das vorgegebene Zeitfenster nicht eingehalten werden, so muss in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde/dem Umweltamt mehrere Wochen vor Beginn der Fällarbeiten der Gehölzbestand hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Bedeutung neu bewertet werden.

- MV 2 - Schutz von angrenzenden Alt-Bäumen

bei Bäumen, die im Randbereich des Baufeldes stehen ist dafür Sorge zu tragen, dass diese vor Schäden (z.B. im Wurzel- und Kronenbereich) durch geeignete Maßnahmen (z.B. Baumschutzzaun, Wurzelvorhang usw.) geschützt werden. In diesem Zusammenhang sei auf die DIN 18920 „Vegetationstechnik im Landschaftsbau - Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen“ sowie auf die ZTV Baumpflege verwiesen.

Zu klären ist in diesem Zusammenhang die Betroffenheit der Altbäume am geplanten Kranstandort östlich des Stauwehres. Müssen diese gefällt werden, so gilt das o.a. Zeitfenster. Fledermaustypische Strukturen (Höhlen, Risse, abstehende Rinde usw.) wurden zwar keine gefunden, eine vorherige Kontrolle und Festlegung der Schutzmaßnahmen vor Baubeginn ist jedoch erforderlich;



- MV 3 - Baufeldräumung

eine Baufeldräumung ist in die Spätherbst- und Wintermonate (Oktober/November bis März des Folgejahres) zu legen, um Störungen bei Brut- und Nistvorbereitungen bzw. während der Rast von Vögeln zu vermeiden. Vorab ist jedoch zu kontrollieren, ob sich nicht Rastvögel in den Ufer-  
röhricht befinden;

- MV 4 – Schutz von sensiblen Flächen

direkt südlich des Baufeldes befinden sich kartierte Biotopflächen (vgl. Abb. 3). Vor Beginn der Baufeldräumung und Baumaßnahme sind diese sowohl planerisch als auch im Gelände (z.B. mit Flatterbänder) zu kennzeichnen, um ein Befahren oder Abstellen/Ablagern von Baumaschinen/Baustoffen auszuschließen. Die Markierungen müssen so lange vor Ort verbleiben, bis das Vorhaben abgeschlossen ist. Zudem sind die Markierungen regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen;

- MV 5 - Vermeidung von nächtlichen Störungen

es wurden zwar lediglich 2 Fledermausarten nachgewiesen, allerdings ist der Schlingener See ein wichtiges Rast- und Nahrungshabitat für verschiedene Wasser-/Entenvögel. Bauarbeiten in den Nachtstunden haben deshalb zu unterbleiben, um keine Störungen (Lärm, Licht etc.) der Ruhephasen von Wildtieren zu verursachen;

- MV 6 - Gewässerschutz

die Baustelle befindet sich direkt an bzw. in der Wertach. Während den Bauarbeiten ist dafür zu sorgen, dass keine gewässergefährdenden Stoffe, Betriebsmittel etc. in Oberflächengewässer bzw. ins Grundwasser gelangen. Ebenso ist der Eintrag von Schwebstoffen und Material in die Gewässer zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Fremdstoffe müssen aus dem Gewässer entfernt werden;

- MV 7 – zeitliche Begrenzung der Bauarbeiten

um Störungen bei den Nistvorbereitungen und dem Brutgeschäft der Vögel zu vermeiden, haben die Arbeiten im Zeitraum von April bis August erst ab 6.<sup>00</sup> Uhr morgens zu beginnen und vor 19 Uhr zu enden (keine Störung während der Hauptsächlichzeit der Vögel);

### 3.1.2. zusätzlich empfohlene Maßnahmen zur Vermeidung (ZM)

Als weitere, zur Erhöhung der Biodiversität und zur Verbesserung der Habitatbedingungen kommen folgende, auf freiwilliger Basis beitragende Maßnahmen in Frage:

- ZM 1 – Außenbeleuchtung

wird im Rahmen der Sanierung auch die Außenbeleuchtung erneuert, so sind insektenfreundliche Leuchtmittel (z.B. LEDs) zu verwenden, die keine Lockwirkung auf Fledermäuse haben. Für weitere Tipps sei auf das BfN-Skript 543 - „Leitfaden zur Neugestaltung und Umrüstung von Außenbeleuchtungsanlagen - Anforderungen an eine nachhaltige Außenbeleuchtung“ verwiesen;

- ZM 2 - abwechslungsreiche Gestaltung der in Anspruch genommenen Flächen

auf die Notwendigkeit einer Ersatzpflanzung für die gerodeten Gehölzbestände wurde hingewiesen. Da sich im direkten Umfeld noch ausreichend Gehölze befinden, die den Verlust für die Tierwelt kompensieren können, wäre es nicht zwingend erforderlich, eine durchgehende Hecke als Ersatz anzulegen. Jedoch wäre es sicherlich als Aufwertung zu sehen, wenn die neu zu gestaltenden Bereiche nicht nur mit Gehölzen, sondern mit weiteren Biotopbausteinen (Totholz, Lese- steine, Magerflächen) versehen werden.

### 3.2. Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)

Für den Erhalt der ökologischen Funktionalität ist es erforderlich, dass für die Artengruppen der Fledermäuse und Vögel mittel- bis langfristig entsprechende Ersatzhabitate zur Verfügung stehen, um Auswirkungen auf Arten zu vermeiden oder sehr gering zu halten. Hierzu können vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden. Da dies nicht immer sofort oder im Vorfeld realisierbar ist, kommen zwei Varianten in Betracht:

- vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) stellen neue Lebensräume zur Verfügung, die von der betroffenen Lokalpopulation genutzt werden können, sobald der Schaden eintreten droht;
- Kompensationsmaßnahmen (FCS-Maßnahmen im Falle einer artenschutzrechtlichen Ausnahme) stellen neue Lebensräume zur Verfügung, die in Zukunft von der Population der Art genutzt werden können. Oftmals sind sie identisch mit den CEF-Maßnahmen, aber ohne strikte zeitliche und räumliche Vorgaben.

Ob eine CEF- oder eine FCS-Maßnahme durchgeführt wird, liegt natürlich im Ermessen der zuständigen Naturschutzbehörde. Aus praktischen Gründen (zuerst Sanierung dann Ersatzpflanzung) ist aus Sicht des Verfassers eine FCS-Maßnahme sinnvoller.

- CEF/FCS 1 - Neupflanzung von Gehölzen

im Rahmen des Vorhabens werden Gehölze entfernt. Dadurch gehen auf der Ostseite des Geländes Brut- und Nahrungshabitate für Gehölzbrüter sowie Flugrouten und Jagdgebiete für Fledermäuse verloren.

Aus Artenschutzgründen und zur Kompensation ist entlang des Gewässerdammes eine Ersatzpflanzung aus gebietsheimischen, standortgerechtem Pflanzmaterial erforderlich.

#### 4. Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten

##### 4.1. Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

###### 4.1.1. Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Der Pflanzenbestand wurde im Rahmen dieses Beitrages nicht erhoben. In der saP-relevanten Liste der potenziell mögliche Arten im Unterallgäu, Ostallgäu und dem TK-Blatt 8029 (Kaufbeuren-Neugablonz) sind Europäischer Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), Sumpf-Siegwurz (*Gladiolus palustris*), Kriechender Sellerie (*Helosciadium repens*) und Sumpf-Glanzkraut (*Liparis loeselii*) angegeben, die aber nicht im Planungsgebiet vorkommen. Eine Betroffenheit im Sinne einer Schädigung oder Störung nach § 44 (1) BNatSchG lässt sich somit nicht ableiten.

###### 4.1.2. Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergibt sich aus § 44 Abs.1 Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot (s. Nr. 2.1 der Formblätter): Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten/Standorten wild lebender Pflanzen und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von wild lebenden Tieren oder ihrer Entwicklungsformen bzw. Beschädigung oder Zerstörung von Exemplaren wild lebender Pflanzen oder ihrer Entwicklungsformen.

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bzw. Standorte im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Tötungs- und Verletzungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter): Signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für Exemplare, der durch den Eingriff oder das Vorhaben betroffenen Arten.

Die Verletzung oder Tötung von Tieren und die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen, die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden sind, werden im Schädigungsverbot behandelt

Störungsverbot (s. Nr. 2.3 der Formblätter): Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Für die nachfolgende Aufstellung der potenziell möglichen bzw. nachgewiesenen Arten wurden die Angaben der online Abfrage des Bayerischen Landesamt für Umwelt für das Unterallgäu (UA), Ostallgäu (OAL) und dem TK-Blatt 8029 (Kaufbeuren-Neugablonz) verwendet. Die zusammengefassten Angaben zum Status, Lebensraum, Nachweise etc. im Untersuchungsgebiet, finden sich unter 8.1 „Artenliste“.

Die verwendeten Abkürzungen haben folgende Bedeutung:

**RL D** Rote Liste Deutschland

**RL BY** Rote Liste Bayern

1 vom Aussterben bedroht

2 stark gefährdet

3 gefährdet

G Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt

R extrem seltene Arten und Arten mit geografischer Restriktion

V Arten der Vorwarnliste

D Daten defizitär

**EZB** Erhaltungszustand

kbR = kontinentale biogeographische Region (hier befindet sich das Plangebiet\*)

g günstig

u ungünstig - unzureichend

s ungünstig – schlecht

? unbekannt

bei Vögeln:

B Brutvorkommen

R Rastvorkommen

D Durchzügler

S Sommervorkommen

W Wintervorkommen

**NW** Nachweis

x = ja

o = nein

bei Vögeln:

B = sicherer bzw. möglicher Brutvogel

N = Nahrungsgast

Z = Zügler

#### 4.1.2.1. Säugetiere

Nach Abschichtung war die Erhebung der Säugetiere erforderlich. Insgesamt konnten im Plangebiet jedoch nur 2 Fledermausarten nachgewiesen werden. Ein Vorkommen der Haselmaus wurde nicht bestätigt. Auch Biberaktivitäten (Nagespuren) waren direkt an der Staustufe nur vereinzelt erkennbar.

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Barbastella barbastellus	Mopsfledermaus	3	2	u	x	x	x	o	o	
Castor fiber	Biber		V	g	x	x	x	x	x	o
Eptesicus nilssonii	Nordfledermaus	3	G	u		x		o	o	
Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	3	G	u	x	x	x	x	x	o
Felis silvestris	Wildkatze	2	3	u	x			o	o	
Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus	3	2	u	x	x		o	o	
Myotis brandtii	Brandtfledermaus	2	V	u	x	x	x	o	o	
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus			g	x	x		x	x	o
Myotis myotis	Großes Mausohr		V	g	x	x	x	x	x	o
Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus		V	g	x	x	x	x	x	o
Myotis nattereri	Fransenfledermaus			g	x	x		x	x	o
Nyctalus leisleri	Kleinabendsegler	2	D	u	x	x		o	o	
Nyctalus noctula	Großer Abendsegler		V	u	x	x	x	x	x	x
Pipistrellus kuhlii	Weißrandfledermaus			g		x		o	o	
Pipistrellus nathusii	Rauhautfledermaus			u	x	x		x	x	o
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus			g	x	x	x	x	x	x
Pipistrellus pygmaeus	Mückenfledermaus	V	D	u	x	x		o	o	
Plecotus auritus	Braunes Langohr		V	g	x	x		o	o	
Plecotus austriacus	Graues Langohr	2	2	u	x	x		o	o	
Rhinolophus hipposideros	Kleine Hufeisennase	2	1	s		x		o	o	
Vespertilio murinus	Zweifarbfladermaus	2	D	?	x	x	x	o	o	

**Tab. 1:** Status und Gefährdung der im Untersuchungsraum potenziell möglichen und nachgewiesenen Säugetierarten

#### 4.1.2.2. Amphibien

Nach Abschichtung war die Erhebung der Amphibien nicht erforderlich. Die Tabelle wird nur der Vollständigkeit halber angegeben.

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Bombina variegata	Gelbbauchunke	2	2	s	x	x	x	o	o	
Bufo viridis	Wechselkröte	1	3	s		x	x	o	o	
Bufo bufo	Erdkröte							o	o	
Epidaeia calamita	Kreuzkröte	2	V	u	x	x		o	o	

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Hyla arborea	Europäischer Laubfrosch	2	3	u	x	x	x	o	o	
Pelophylax lessonae	Kleiner Wasserfrosch	3	G	?	x	x		o	o	
Rana dalmatina	Springfrosch	V		g		x	x	o	o	
Rana temporaria	Grasfrosch	V						o	o	
Salamandra atra	Alpensalamander			u		x		o	o	
Triturus cristatus	Nördlicher Kammolch	2	V	u	x	x	x	o	o	
<b>Tab. 2:</b> Status und Gefährdung der im Untersuchungsraum <u>potenziell möglichen</u> Amphibienarten										

#### 4.1.2.3. Reptilien

Nach Abschichtung und Vorgabe war die Erhebung der Reptilien erforderlich. Ein Vorkommen der Zauneidechse konnte allerdings nicht bestätigt werden.

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Coronella austriaca	Schlingnatter	2	3	u		x		o	o	
Lacerta agilis	Zauneidechse	3	V	u	x	x	x	x	x	o
<b>Tab. 3:</b> Status und Gefährdung der im Untersuchungsraum <u>potenziell möglichen</u> Reptilienarten										

#### 4.1.2.4. Libellenfauna

Nach Abschichtung war die Erhebung der Libellen nicht erforderlich. Die Tabelle wird nur der Vollständigkeit halber angegeben.

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Leucorrhinia albifrons	Östliche Moosjungfer	1	2	u		x		o	o	
Leucorrhinia pectoralis	Große Moosjungfer	2	3	u		x		o	o	
Ophiogomphus cecilia	Grüne Flußjungfer	V		g		x		o	o	
Sympecma paedisca	Sibirische Winterlibelle	2	1	s	x	x		o	o	
<b>Tab. 4:</b> Status und Gefährdung der im Untersuchungsraum <u>potenziell möglichen</u> Libellenarten										

#### 4.1.2.5. Käfer

Nach Abschichtung war die Erhebung der Käfer nicht erforderlich. Die Tabelle wird nur der Vollständigkeit halber angegeben.

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Rosalia alpina	Alpenbock	2	2			x		o	o	
<b>Tab. 5:</b> Status und Gefährdung der im Untersuchungsraum <u>potenziell möglichen</u> Käferarten										

#### 4.1.2.6. Falter

Nach Abschichtung war die Erhebung der Tagfalter nicht erforderlich. Die Tabelle wird nur der Vollständigkeit halber angegeben.

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Coenonympha hero	Wald-Wiesenvögelchen	2	2	s	x	x		o	o	
Lopinga achine	Gelbringfalter	2	2	s	x	x	x	o	o	
Lycaena helle	Blauschillernder Feuerfalter	2	2	s		x		o	o	
Parnassius apollo	Apollofalter	2	2	s		x		o	o	
Parnassius mnemosyne	Schwarzer Apollo	2	2	s		x		o	o	
Phengaris arion	Thymian-Ameisenbläuling	2	3	s		x		o	o	
Phengaris nausithous	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	V	V	u	x	x		o	o	
Phengaris teleius	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	2	2	u	x	x		o	o	
Proserpinus proserpina	Nachtkerzenschwärmer	V		?	x			o	o	
<b>Tab. 6:</b> Status und Gefährdung der im Untersuchungsraum <u>potenziell möglichen</u> Tagfalterarten										

#### 4.1.2.7. Weichtiere

Nach Abschichtung und mangels geeigneter Gewässer war die Erhebung der Weichtiere nicht erforderlich. Die Tabelle wird nur der Vollständigkeit halber angegeben.

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Unio crassus agg.	Gemeine Flussmuschel	1	1	s	x	x		o	o	
<b>Tab. 7:</b> Status und Gefährdung der im Untersuchungsraum <u>potenziell möglichen</u> Weichtierarten										

#### 4.2. Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Bezüglich der Europäischen Vogelarten nach VRL ergibt sich aus § 44 Abs.1 Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot (s. Nr. 2.1 der Formblätter): Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten/Standorten wild lebender Pflanzen und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von wild lebenden Tieren oder ihrer Entwicklungsformen bzw. Beschädigung oder Zerstörung von Exemplaren wild lebender Pflanzen oder ihrer Entwicklungsformen.

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bzw. Standorte im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Tötungs- und Verletzungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter): Signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für Exemplare, der durch den Eingriff oder das Vorhaben betroffenen Arten

Die Verletzung oder Tötung von Tieren und die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen, die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden sind, werden im Schädigungsverbot behandelt

Störungsverbot (s. Nr. 2.3 der Formblätter): Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Acanthis cabaret	Alpenbirkenzeisig			B:u		x		o	o	
Accipiter gentilis	Habicht	V		B:u	x	x		x	x	o
Accipiter nisus	Sperber			B:g	x	x	x	x	x	N
Acrocephalus arundinaceus	Drosselrohrsänger	3		B:g	x	x	x	o	o	
Acrocephalus palustris	Sumpfrohrsänger							x	x	B
Acrocephalus schoenobaenus	Schilfrohrsänger			B:g		x		o	o	
Acrocephalus scirpaceus	Teichrohrsänger			B:g	x	x	x	x	x	o
Actitis hypoleucos	Flussuferläufer	1	2	B:s	x	x	x	x	x	Z
Aegithalos caudatus	Schwanzmeise							x	x	B
Aegolius funereus	Raufußkauz			B:g		x		o	o	
Alauda arvensis	Feldlerche	3	3	B:s	x	x	x	o	o	
Alcedo atthis	Eisvogel	3		B:g	x	x	x	x	x	N
Anas acuta	Spiessente		3	R:g	x	x	x	o	o	
Anas crecca	Krickente	3	3	B:u	x	x	x	x	x	Z
Anas platyrhynchos	Stockente							x	x	N
Anser albifrons	Blässgans			R:g	x	x		o	o	



wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Anser anser	Graugans			B:g	x	x	x	x	x	N
Anser fabalis	Saatgans			R:g		x		o	o	
Anthus campestris	Brachpieper	0	1	R:u	x	x		o	o	
Anthus pratensis	Wiesenpieper	1	2	B:s	x	x		o	o	
Anthus spinoletta	Bergpieper			B:u		x		o	o	
Anthus trivialis	Baumpieper	2	3	B:s	x	x		o	o	
Apus apus	Mauersegler	3		B:u	x	x	x	x	x	N
Aquila chrysaetos	Steinadler	R	R			x		o	o	
Ardea cinerea	Graureiher	V		B:u	x	x	x	x	x	N
Ardea purpurea	Purpureiher	R	R	B:g	x	x		o	o	
Asio flammeus	Sumpfohreule	0	1	R:s	x	x		o	o	
Asio otus	Waldohreule			B:g	x	x	x	o	o	
Aythya ferina	Tafelente			B:u	x	x	x	x	x	N
Aythya fuligula	Reiherente							x	x	N
Aythya nyroca	Moorente	0	1	R:g	x	x	x	o	o	
Botaurus stellaris	Rohrdommel	1	3	B:s	x	x		o	o	
Bubo bubo	Uhu			B:g	x	x	x	o	o	
Bucephala clangula	Schellente			B:g	x	x		x	x	Z
Buteo buteo	Mäusebussard			B:g	x	x	x	x	x	N
Calidris alpina	Alpenstrandläufer		1	R:g	x	x	x	o	o	
Calidris pugnax	Kampfläufer	0	1	R:u	x	x		o	o	
Carduelis carduelis	Stieglitz	V		B:u	x	x	x	x	x	B
Carduelis chloris	Grünfink							x	x	B
Carduelis citrinella	Zitronenzeisig		3			x		o	o	
Carpodacus erythrinus	Karmingimpel	1		B:u		x		o	o	
Certhia brachydactyla	Gartenbaumläufer							o	o	
Charadrius dubius	Flussregenpfeifer	3		B:g	x	x	x	o	o	
Chlidonias niger	Trauerseeschwalbe	0	1	R:g	x			o	o	
Chroicocephalus ridibundus	Lachmöwe			B:g	x	x	x	x	x	N
Ciconia ciconia	Weißstorch		3	B:g	x	x	x	o	o	
Ciconia nigra	Schwarzstorch			B:g	x	x	x	o	o	
Cinclus cinclus	Wasseramsel			B:g	x	x	x	x	x	N
Circus aeruginosus	Rohrweihe			B:g	x	x		o	o	
Circus cyaneus	Kornweihe	0	1	R:g	x	x		o	o	
Circus pygargus	Wiesenweihe	R	2	B:g	x	x	x	o	o	
Coloeus monedula	Dohle	V		B:g	x	x	x	o	o	
Columba oenas	Hohltaube			B:g	x	x	x	o	o	
Columba palumbus	Ringeltaube							o	o	
Corvus corax	Kolkrabe			B:g	x	x	x	o	o	

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Corvus corone	Rabenkrähe							x	x	N
Corvus frugilegus	Saatkrähe			B:g	x	x	x	o	o	
Coturnix coturnix	Wachtel	3	V	B:u	x	x		o	o	
Crex crex	Wachtelkönig	2	2	B:s	x	x		o	o	
Cuculus canorus	Kuckuck	V	V	B:g	x	x	x	o	o	
Cygnus columbianus bewickii	Zwergschwan			R:g	x	x	x	o	o	
Cygnus cygnus	Singschwan		R	R:g	x	x	x	o	o	
Cygnus olor	Höckerschwan			B:g	x	x	x	x	x	N
Delichon urbicum	Mehlschwalbe	3	3	B:u	x	x	x	x	x	N
Dendrocopos leucotos	Weißrückenspecht	3	2	B:u		x		o	o	
Dendrocopos major	Buntspecht							x	x	N
Dendrocoptes medius	Mittelspecht			B:g	x	x	x	o	o	
Dryobates minor	Kleinspecht	V	V	B:g	x	x	x	x	x	o
Dryocopus martius	Schwarzspecht			B:g	x	x	x	o	o	
Egretta alba	Silberreiher			R:g	x	x	x	o	o	
Egretta garzetta	Seidenreiher			R:g	x	x	x	o	o	
Emberiza calandra	Grauammer	1	V	B:s	x			o	o	
Emberiza citrinella	Goldammer		V	B:g	x	x	x	x	x	o
Emberiza schoeniclus	Rohrammer							x	x	B
Erithacus rubecula	Rotkehlchen							x	x	B
Falco peregrinus	Wanderfalke			B:g	x	x		o	o	
Falco subbuteo	Baumfalke		3	B:g	x	x	x	x	x	N
Falco tinnunculus	Turmfalke			B:g	x	x	x	x	x	N
Falco vespertinus	Rotfussfalke			R:g	x	x	x	o	o	
Ficedula hypoleuca	Trauerschnäpper	V	3	B:g	x	x		x	x	Z
Ficedula parva	Zwergschnäpper	2	V	B:u		x		o	o	
Garrulus glandarius	Eichelhäher							x	x	N
Fringilla coelebs	Buchfink							x	x	B
Fringilla montifringilla	Bergfink			R:g	x	x	x	o	o	
Gallinago gallinago	Bekassine	1	1	B:s	x	x	x	o	o	
Gallinula chloropus	Teichhuhn		V	B:g	x	x	x	x	x	o
Gavia arctica	Prachtaucher			R:g		x		o	o	
Geronticus eremita	Waldrapp	0	0	R:s	x	x		o	o	
Glaucidium passerinum	Sperlingskauz			B:g	x	x		o	o	
Grus grus	Kranich	1		B:u	x	x		o	o	
Haliaeetus albicilla	Seeadler	R		B:g		x		o	o	
Hippolais icterina	Gelbspötter	3		B:u	x	x	x	x	x	o
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	V	3	B:u	x	x	x	x	x	N
Ichthyophaga melanocephalus	Schwarzkopfmöwe	R		B:g	x	x		x	x	o

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Ixobrychus minutus	Zwergdommel	1	2	B:s	x	x		o	o	
Jynx torquilla	Wendehals	1	2	B:s	x	x	x	o	o	
Lanius collurio	Neuntöter	V		B:g	x	x	x	o	o	
Lanius excubitor	Raubwürger	1	2	B:s	x	x	x	o	o	
Larus argentatus	Silbermöwe			R:u		x		x	x	o
Larus cachinnans	Steppenmöwe		R	R:g	x	x		o	o	
Larus canus	Sturmmöwe	R		B:g	x	x	x	x	x	o
Larus michahellis	Mittelmeermöwe			B:g	x	x	x	x	x	o
Limosa limosa	Uferschnepfe	1	1	B:s	x	x		o	o	
Linaria cannabina	Bluthänfling	2	3	B:s	x	x		o	o	
Locustella fluviatilis	Schlagschwirl	V		B:s	x	x		o	o	
Locustella luscinioides	Rohrschwirl			B:g	x	x		o	o	
Locustella naevia	Feldschwirl	V	3	B:g	x	x		o	o	
Lymnocyptes minimus	Zwergschnepfe	0		R:g	x	x	x	o	o	
Lyrurus tetrix	Birkhuhn	1	1	B:s		x		o	o	
Mareca penelope	Pfeifente	0	R	R:g	x	x	x	x	x	o
Mareca strepera	Schnatterente			B:g	x	x	x	x	x	o
Mergellus albellus	Zwergsäger			R:g	x	x	x	x	x	o
Mergus merganser	Gänsesäger		V	B:g	x	x	x	x	x	N
Merops apiaster	Bienenfresser	R		B:g	x			o	o	
Milvus migrans	Schwarzmilan			B:g	x	x	x	x	x	N
Milvus milvus	Rotmilan	V	V	B:g	x	x	x	x	x	N
Montifringilla nivalis	Schneesperling	R	R			x		o	o	
Motacilla alba	Bachstelze							x	x	B
Motacilla cinerea	Gebirgsstelze							x	x	N
Motacilla flava	Schafstelze			B:g	x	x	x	o	o	
Muscicapa striata	Grauschnäpper							x	x	o
Netta rufina	Kolbenente			B:g	x	x	x	x	x	o
Numenius arquata	Grosser Brachvogel	1	1	B:s	x	x	x	o	o	
Nycticorax nycticorax	Nachtreiher	R	2	B:g	x	x	x	o	o	
Oenanthe oenanthe	Steinschmätzer	1	1	B:s	x	x		o	o	
Oriolus oriolus	Pirol	V	V	B:g	x	x	x	o	o	
Pandion haliaetus	Fischadler	1	3	B:s	x	x	x	o	o	
Parus caeruleus	Blaumeise							x	x	B
Parus cristatus	Haubenmeise							x	x	N
Parus major	Kohlmeise							x	x	B
Parus montanus	Weidenmeise							x	x	N
Passer domesticus	Haussperling	V	V	B:u	x	x	x	x	x	o
Passer montanus	Feldsperling	V	V	B:u	x	x	x	x	x	B

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
Perdix perdix	Rebhuhn	2	2	B:s	x	x		o	o	
Pernis apivorus	Wespenbussard	V	3	B:g	x	x	x	o	o	
Phalacrocorax carbo	Kormoran			B:g	x	x	x	x	x	o
Phoenicurus ochruros	Hausrotschwanz							x	x	N
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	3	V	B:u	x	x		o	o	
Phylloscopus bonelli	Berglaubsänger			B:u		x		o	o	
Phylloscopus collybita	Zilpzalp							x	x	B
Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger	2		B:s	x	x	x	o	o	
Phylloscopus trochilus	Fitis							x	x	o
Pica pica	Elster							x	x	N
Picoides tridactylus	Dreizehenspecht			B:g		x		o	o	
Picus canus	Grauspecht	3	2	B:u	x	x	x	x	x	o
Picus viridis	Grünspecht			B:g	x	x	x	x	x	o
Pluvialis apricaria	Goldregenpfeifer		1	R:g	x	x	x	o	o	
Podiceps cristatus	Haubentaucher			B:g	x	x	x	x	x	o
Podiceps grisegena	Rothalstaucher			R:g	x	x	x	o	o	
Podiceps nigricollis	Schwarzhalstaucher	2		B:u	x	x		o	o	
Porzana porzana	Tüpfelsumpfhuhn	1	3	B:s	x	x	x	o	o	
Prunella collaris	Alpenbraunelle		R			x		o	o	
Prunella modularis	Heckenbraunelle							x	x	N
Ptyonoprogne rupestris	Felsenschwalbe	R	R	B:g		x		o	o	
Pyrhacorax graculus	Alpendohle		R			x		o	o	
Pyrhula pyrhhula	Gimpel							x	x	N
Rallus aquaticus	Wasserralle	3	V	B:g	x	x	x	o	o	
Remiz pendulinus	Beutelmeise	V		B:s	x			o	o	
Riparia riparia	Uferschwalbe	V	V	B:u	x	x		o	o	
Saxicola rubetra	Braunkehlchen	1	2	B:s	x	x	x	o	o	
Saxicola torquatus	Schwarzkehlchen	V		B:g	x	x	x	o	o	
Scolopax rusticola	Waldschnepfe		V	B:g		x		o	o	
Serinus serinus	Girlitz							x	x	N
Sitta europaea	Kleiber							x	x	N
Spatula clypeata	Löffelente	1	3	B:u	x	x	x	x	x	o
Spatula querquedula	Knäkente	1	2	B:s	x	x	x	x	x	o
Spinus spinus	Erlenzeisig			B:u	x	x	x	o	o	
Sterna hirundo	Flußseeschwalbe	3	2	B:s	x	x		o	o	
Streptopelia turtur	Turteltaube	2	2	B:s	x			o	o	
Strix aluco	Waldkauz			B:g	x	x	x	o	o	
Sturnus vulgaris	Star							x	x	B
Sylvia atricapilla	Mönchsgrasmücke							x	x	B

wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke							x	x	B
<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	V		B:g	x	x		o	o	
<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke	3		B:u	x	x	x	o	o	
<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher							x	x	o
<i>Tachymarptis melba</i>	Alpensegler	1	R		x			o	o	
<i>Tadorna tadorna</i>	Brandgans	R		B:g	x	x		x	x	o
<i>Tetrao urogallus</i>	Auerhuhn	1	1	B:s		x		o	o	
<i>Tetrastes bonasia</i>	Haselhuhn	3	2	B:u		x		o	o	
<i>Tichodroma muraria</i>	Mauerläufer	R	R			x		o	o	
<i>Tringa glareola</i>	Bruchwasserläufer		1	R:g	x	x		x	x	o
<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer	R		B:g	x	x	x	x	x	o
<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel	1	3	B:s	x			o	o	
<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig							x	x	B
<i>Turdus iliacus</i>	Rotdrossel			R:g	x	x		o	o	
<i>Turdus merula</i>	Amsel							x	x	B
<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel							x	x	N
<i>Turdus pilaris</i>	Wacholderdrossel							x	x	N
<i>Turdus torquatus</i>	Ringdrossel			B:u		x		o	o	
<i>Turdus viscivorus</i>	Misteldrossel							o	o	
<i>Tyto alba</i>	Schleioreule	3		B:u	x	x		o	o	
<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	1	3	B:s	x	x		o	o	
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	2	2	B:s	x	x	x	o	o	

**Tab. 8:** Status und Gefährdung der im Untersuchungsraum nachgewiesenen und potenziell möglichen Vogelarten

## 5. Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine ausnahmsweise Zulassung des Vorhabens nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

Hinsichtlich der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und der Europäischen Vogelarten können von den Verboten Ausnahmen zugelassen werden, wenn bestimmte Voraussetzungen bestehen. Nachfolgend wird zusammenfassend dargelegt, ob folgende naturschutzfachlichen Ausnahmenvoraussetzungen erfüllt sind.

a) im Falle betroffener Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie

- keine zumutbare Alternative gegeben;
- Darlegung, dass die Gewährung einer Ausnahme für die Durchführung des Vorhabens zu keiner nachhaltigen Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes führt bzw. dass sich der jetzige ungünstige Erhaltungszustand im Endergebnis jedenfalls nicht weiter verschlechtern wird.

b) im Falle betroffener europäischer Vogelarten

- keine zumutbare Alternative gegeben;
- Darlegung, dass die Gewährung einer Ausnahme für die Durchführung des Vorhabens zu keiner Verschlechterung des jetzigen Erhaltungszustandes führt.

Durch das Bauvorhaben wird in den Lebensraum verschiedenster Arten eingegriffen. Aufgrund des vorhandenen Datenmaterials können die Auswirkungen wie folgt zusammengefasst werden:

Artengruppe	Vorkommen geschützter Arten	Auswirkungen durch die Maßnahme
Fledermäuse	Nachweis von nur 2 Arten; keine Quartiere im Plangebiet, jedoch Flugroute/Jagdrevier;	Auswirkungen nicht gegeben, Vermeidungsmaßnahmen (z.B. keine Nacharbeiten) erforderlich;
Säuger	kein Nachweis der Haselmaus, vereinzelte Hinweise auf den Biber	Auswirkungen nicht gegeben
Kriechtiere	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
Lurche	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben;
Fische	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
Libellen	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
Käfer	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
Tagfalter	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben

Artengruppe	Vorkommen geschützter Arten	Auswirkungen durch die Maßnahme
Nachtfalter	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
Heuschrecken	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
Schnecken	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
Muscheln	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
Vögel	Vorkommen saP-relevanter Arten (Brut-, Nahrungs- und Rasthabitat)	Auswirkungen auf die Gehölzbrüter durch die Gehölzentnahme (temporärer Verlust von Nahrungs-, Brut- und Lebensstätten) gegeben; Vermeidungsmaßnahmen erforderlich;
Pflanzen	keine Vorkommen saP-/planungsrelevanter Arten	Auswirkungen nicht gegeben
<b>Tab. 9:</b> Zusammenfassung der Auswirkungen		

Durch die geplanten Sanierungsmaßnahmen sind Beeinträchtigungen (Schädigung, Störung) lokaler Population von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie gem. § 44 (1) BNatSchG bzw. europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie gegeben. Verbotstatbestände nach § 44 Abs.1 Nr. 1 bis 4 in Verbindung mit Abs. 5 BNatSchG können durch entsprechende Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen ausgeschlossen werden. Eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 Satz 1 u. 2 BNatSchG ist nicht erforderlich. Eine nachhaltige Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes der betroffenen Populationen ist nicht gegeben, da es durch das Vorhaben zu keinem deutlichen Verlust an Lebensstätten kommt (vgl. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG).

## 6. Gutachterliches Fazit

Zunächst ist im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Prüfung festzustellen, ob durch das Vorhaben möglicherweise Fortpflanzungs- oder Ruhestätten von planungsrelevanten Arten beschädigt oder zerstört werden. Das Ziel der aktuellen Artenschutzregelung des § 44 BNatSchG ist dabei vor allem, die „ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ umfassend zu schützen und in ihrem räumlich-funktionalen Zusammenhang dauerhaft zu erhalten. Nahrungs- und Jagdbereiche sowie Flugrouten und Wanderkorridore unterliegen zunächst nicht den Artenschutzbestimmungen. Sie sind aber immer dann relevant, wenn eine Fortpflanzungs- oder Ruhestätte in ihrer Funktion auf deren Erhalt angewiesen ist und auch sie einen essenziellen Habitatbestandteil darstellen.

Gegebenenfalls lassen sich die artenschutzrechtlichen Verbote durch geeignete „Vermeidungsmaßnahmen“ erfolgreich abwenden. Darüber hinaus gestattet § 44 Abs. 5 BNatSchG die Durchführung „vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen“ (= CEF-Maßnahmen).

### § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG (Tötungsverbot)

Für die Tötung oder Verletzung von Tieren in Zusammenhang mit der Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten wurde somit ein Sondertatbestand geschaffen, nach dem ein Verstoß gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nur dann vorliegt, wenn dies nicht vermeidbar ist und die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang nicht weiterhin erfüllt werden kann. Hiervon erfasst werden insbesondere bau- und betriebsbedingte Tötungen, die direkt bei der Beseitigung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten auftreten und sich auf die Funktion der Lebensstätten auswirken können.

Durch die erforderlichen Entbuschungsarbeiten wird in Tierlebensräume eingegriffen, was zu einer Beeinträchtigung von Arten führt, da Brutplätze temporär verloren gehen. Erfolgt die Baufeldräumung vor Beginn bzw. nach der Brutsaison, so kann dadurch das Töten von Individuen bzw. ihrer Entwicklungsformen (Gelege und Jungvögel) vermieden werden. Gehölzfällungen haben daher ab 01.10. bis zum 28.02. zu erfolgen (Sperrfrist nach § 39 BNatSchG). Dadurch können die Bestimmungen des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG weitestgehend eingehalten werden, weil in diesem Zeitfenster keine Gelege oder Jungtiere vorhanden sind, die potenziell verletzt, getötet, beschädigt oder zerstört werden könnten. Eine Gefahr für flugfähige Individuen (Alttiere) besteht nicht, sie können problemlos ausweichen. Muss außerhalb dieses Zeitfensters gefällt werden, so sind potenzielle Brutplätze im Vorfeld auf Besatz hin durch fachkundiges Personal zu kontrollieren, die Ergebnisse sind zu dokumentieren und in Rücksprache mit der zuständigen Naturschutzbehörde kann unter bestimmten Umständen und Auflagen einer Gehölzentnahme zugestimmt werden.



Bei den Fledermäusen, der Haselmaus und der Zauneidechse sind keine Verlust an Quartieren, Neststandorten oder anderen Habitaten gegeben. Somit kann eine Tötung von Vertretern dieser Artengruppen durch die Beseitigung von Fortpflanzungsstätten ausgeschlossen werden.

#### § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG (Störungsverbot)

Das Störungsverbot des § 44 BNatSchG bezieht sich auf die Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten. Eine Störung kann grundsätzlich durch Beunruhigungen und Scheuchwirkungen infolge von Bewegung, Lärm, Licht sowie durch Fahrzeuge oder Maschinen eintreten. Möglich sind auch Störungen, die durch Zerschneidungswirkungen hervorgerufen werden, die von technischen Bauwerken ausgehen. Allerdings kommen nur erhebliche Störungen in Betracht, um den Verbotstatbestand zu erfüllen. Der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art muss sich deutlich verschlechtern. Dies hängt auch vom Zeitpunkt und der Dauer der Störungen ab.

Durch die erforderliche Gehölzentnahme und die anschließendes Sanierungsarbeiten gehen temporär Nahrungs- und Fortpflanzungsstätte für Fledermäuse und Vögel verloren. Durch den Baustellenbetrieb sind Störungen für die Tierwelt für die Dauer der Baumaßnahme gegeben. Durch die anschließende Nutzung sind zwar Störungen zu erwarten, die aber den bisherigen entsprechen, da es sich bei dem Vorhaben um die Sanierung einer bestehenden Wehranlage handelt. Bestandsgefährdende Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Lokalpopulationen von Fledermaus- und Vogelarten sind nicht gegeben, geeignete Minimierungs- und Ersatzmaßnahmen sind trotzdem durchzuführen.

#### § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG i.V.m. § 44 (5) BNatSchG (Ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang)

Die nachgewiesenen und potenziell möglichen Arten im Vorhabensbereich werden aufgrund des Sanierungsumfanges, ihrer Populationsgrößen, der Nutzungsweise des Projektgeländes und der Anbindung an ähnlich strukturierte Habitats keine Probleme haben, die Bestandsgröße zu halten. Außerdem besteht die Möglichkeit im direkten Umfeld anderweitige Fortpflanzungsstätten bzw. Jagdhabitats zu finden und zu nutzen. Die nachgewiesenen Vogelarten zeigen keine besonderen oder speziellen Ansprüche, die nicht im Umfeld in gleicher Weise erfüllt wären bzw. zeigen keine strikte Ortstreue zum Fortpflanzungsplatz.

Wie die Erhebungen gezeigt haben, finden sich im Plangebiet nur vereinzelt Fledermäuse, die den Sanierungsbereich zur Jagd oder zum Überflug kurzzeitig nutzen. Ein Verlust von Quartierstandorten ist nicht gegeben und daher auch keine Auswirkungen auf die lokalen Populationen.

Durch Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Verzicht auf helle Strahler) bzw. entsprechenden Terminierungen (z.B. Gehölzentnahme) ist die kontinuierliche ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten im räumlichen Zusammenhang bei den Vögeln und Fledermäusen gewährleistet. Eine signifikante Beeinträchtigung von Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und der Europäischen Vogelarten kann vermieden werden. Es ergeben sich durch das Vorhaben keine Verbotsverletzungen, eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

## 6.1. Bewertung des Plangebietes

Alle wildlebenden Vögel (mit Ausnahme der verwilderten Haustaube) gehören nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zu den geschützten und Fledermäuse zu den streng geschützten Arten. Sie dürfen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG nicht verfolgt oder getötet werden.

### 6.1.1. Fledermäuse

Für die vorliegende saP wurde der beidseitige Bereich der Wehranlage hinsichtlich seiner Fledermausfauna begutachtet. Dies erfolgte durch mehrere Ortsbegehungen mit BatDetektoren und BatScanner Stereo. Während der Geländebegehungen/Detektorkartierungen (BatLogger M) wurde der Bereich ab der Dämmerung langsam und teilweise mehrfach abgegangen. Zur Artbestimmung wurden schwerpunktmäßig die Lautsignale der Tiere mit einem Fledermausdetektor (Bat-Logger M) hörbar gemacht und digital auf einer SD-Karte gespeichert. Die Fledermausrufe wurden anschließend mit einem speziellen Computerprogramm (Bat-Explorer) analysiert.

Zur Beurteilung der erhaltenen Sonagramme/Oszillogramme wurden eigene Referenz-Lautanalysen sowie solche von SCHÖBER & GRIMMBERGER (1987), WEID (1988) und 10-fach gedehnte Lautaufnahmen von AHLÉN (1989), SCHÖRR (1996) und BARATAUD (2000) herangezogen.

Im untersuchten Bereich wurden lediglich zwei Fledermausarten festgestellt. Die Kontrolle des bestehenden Gebäudes auf dem mittleren Pfeiler sowie den Bereichen unterhalb der Wehranlage ergab keinerlei Hinweise auf eine Nutzung durch Fledermäuse. Auch im Umfeld des untersuchten Bereiches konnten keine Quartiere von Fledermäusen festgestellt werden.

Die überraschend geringe Anzahl an Lautaufnahmen während den Detektorkartierungen konnten nur zwei Fledermausarten (Zwergfledermaus, Großer Abendsegler) zugeordnet werden. Die Sichtbeobachtungen der Tiere belegten, dass die Tiere hier lediglich kurzzeitig anwesend waren. Der Große Abendsegler flog hoch über das Gelände, die Zwergfledermaus konnte jeweils nur kurzzeitig jagend festgestellt werden. Danach zog sie in ihr eigentliches Jagdhabitat ab.

### 6.1.2. Haselmaus

Zum Nachweis der Haselmaus hat sich das Aufhängen und Kontrollieren von speziellen Haselmauskästen sowie Niströhren bewährt. Niströhren (Tubes) sind seit vielen Jahren eine etablierte und effektive Methode, um ein Vorkommen zu erfassen und stellen eine Standardmethoden zum Nachweis der Haselmaus dar. Während Haselmauskästen gerne für Untersuchungen innerhalb von Waldbeständen genommen werden, eignen sich Niströhren sehr gut für die Untersuchung einer Strauchvegetation. Kästen oder Niströhren sollten mindestens für die Dauer von 9 Monaten (März bis November) exponiert sein. Häufig werden sie schon nach wenige Wochen nach dem Ausbringen angenommen, allerdings können auch Jahre vergehen, bis die ersten Individuen die künstlichen Nisthilfen beziehen.

Es ist von Vorteil, wenn eine Kombination von verschiedenen Haselmausnisthilfen (Tubes, Kästen, Röhren) im Strauchwerk aufgehängt werden. Dies wurde auch im Untersuchungsgebiet praktiziert. Entlang des östlichen Dammweges wurden insgesamt 2 Haselmauskästen und 4 Tubes über einen Zeitraum von fünf Monaten installiert. Mitte September wurden diese kontrolliert und abgehängt.

Der Bilch wurde trotzdem in den Untersuchungsrahmen mit aufgenommen, da aus dem Stadtgebiet von Kaufbeuren Nachweise entlang der Wertach bekannt sind. Wie sich zeigte, entsprechen die Habitatbedingungen im Untersuchungsgebiet nur teilweise der Art (Fehlen fruchte- und nüssetragender Sträucher, keine Anbindung an zusammenhängende Waldgebiete usw.). Es war deshalb nicht überraschend, dass keine Haselmaus nachgewiesen werden konnte.

### 6.1.3. Vögel

Vögel eignen sich hervorragend für Aussagen zur Biotopqualität, da sie leicht zu erfassen sind und sehr viel über ihre Biotopansprüche, regionale Verbreitung und Bestandsentwicklung bekannt ist. Zudem sind sie sehr gute Indikatoren für die Qualität einer Landschaft – geht es dieser Artengruppe schlecht, so kann man davon ausgehen, dass auch andere Artengruppen betroffen sind und die Artenvielfalt im Gebiet insgesamt abnimmt.

Die Bestimmung erfolgt nach artspezifischen Lautäußerungen und Sicht. Kartierdurchgänge wurden jeweils zur günstigsten Tageszeit mit der durchschnittlich höchsten Sangesaktivität durchgeführt. Für die Sichtbestimmung ist eine entsprechend hochwertige Optik (Fernglas sowie für schwer anzusprechende Arten ein Spektiv) sehr wichtig. Die Einstufung als Brutvogel ergibt sich aus der Beobachtung revieranzeigenden Verhaltens (z.B. Gesang, Nestbau) bzw. direkten Brutnachweisen (fütternde Altvögel, bettelnde Jungvögel, Ästlinge). Dabei müssen während der jeweiligen artspezifischen Brutzeit mehrere Beobachtungen o.a. Verhaltensweisen an etwa gleicher Stelle bzw. gleichem Bezugsraum vorliegen. Als Nahrungsgast werden Arten bezeichnet, die während der Brutzeit nur bei der Nahrungssuche im Gebiet gesehen

werden, jedoch dort nicht brüten. Als Zugvögel bzw. Durchzügler werden Arten benannt, die die verschiedenen Jahreszeiten an unterschiedlichen Orten verbringen. In etwa gleichbleibenden Zeitfenstern und auf festen Routen verlassen sie ihre Brutgebiete in Richtung Winterquartier (meist wärmere Regionen im Süden) und kehren im darauffolgenden Frühjahr in diese zurück. Auf dem Hin- bzw. Rückflug machen die Vögel Zwischenstopps in entsprechenden Rastgebieten, um ihre Nahrungsreserven aufzufüllen.

Bedingt durch die unterschiedliche aber überwiegend sehr kleinflächige Biotopausstattung und die Nähe zu einem Stausee/Fließgewässer und älteren Baumbeständen wurden im untersuchten Bereich die entsprechenden Vogelarten nachgewiesen. Diese können den ökologischen Gilden der Kulturfolger/Siedlungsarten, Gehölz-/Waldbrütern und Arten der Gewässer zugeordnet werden.

Insgesamt konnten 54 Vogelarten in geringen Individuenstärken oder als Einzelexemplare bestätigt werden. Mit 33 Arten nehmen die Nahrungsgäste den Hauptteil der Nachweise ein, 17 Vogelarten sind als Brutvögel im Bereich und vier wurden auf ihrem Zug angetroffen. Keine der beobachteten Arten gilt – mit Ausnahme des Flußuferläufers - als sehr selten bzw. besonders geschützt. Bei den Brutvögeln sind als Vertreter der Roten Listen der Stieglitz und der Feldsperling zu nennen, bei den Nahrungsgästen Rauch-, Mehlschwalbe, Mauersegler, Rotmilan, Gänsesäger und Graureiher. Nachweise des Eisvogels und des Baumfalken erfolgten jeweils nur einmal. Bei den Zugvögeln sind einmalige Beobachtungen des Flußuferläufers (1 Ex) und Trauerschnäppers (2 Ex) sowie mehrere Krickente erwähnenswert.

Dem Eingriffsbereich ist somit aus avifaunistischer Sicht keine größere Bedeutung zuzusprechen.

#### **6.1.4. Zauneidechse**

Auf Grund der Uferverbauung mit größeren Blocksteinen war ein Vorkommen der wertgebenden Zauneidechse potenziell möglich. Auch weitere Strukturen, auf die die Art angewiesen ist (Sonnplätze, Nahrungshabitate usw.) sind im Eingriffsbereich vorhanden. Trotzdem wurde – trotz bester Witterungsverhältnisse - bei keiner Begehung die Zauneidechse nachgewiesen. Als Ursache hierfür wird vermutet, dass die unregelmäßigen Überschwemmungen im Uferbereich unterhalb der Wehranlage (Tosbecken) die Tiere aus dem Bereich vertrieben haben.

Eine Gefährdung der Zauneidechse durch das Sanierungsvorhaben ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht erkennbar.

## 7. Zusammenfassung

Für die Erfassung planungsrelevanter Arten wurden nach einer Potenzialanalyse und nach Abschichtung die Fledermäuse, Haselmaus, Vögel und die Zauneidechse im Plangebiet von Frühjahr bis Spät-Sommer 2021 erhoben. Insgesamt konnten nur 2 Fledermausarten und 54 Vogelarten nachgewiesen werden. Vorkommen der Haselmaus bzw. der Zauneidechse wurden nicht bestätigt

Durch das Vorhaben werden sowohl europarechtlich geschützte Arten gem. Anhang IV FFH-RL aus der Artengruppen der Säuger als auch europäische Vogelarten i.S.v. Art. 1 VS-RL in einem geringem Umfang beeinträchtigt. Bei den durch das Vorhaben betroffenen FFH-Anhang-IV-Arten und den europäischen Vogelarten kann die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten im räumlichen Kontext durch die vorgesehenen Vermeidungs- und konfliktvermeidenden Maßnahmen erhalten werden bzw. wird sich durch das Vorhaben nicht signifikant verschlechtern.

Schädigungen bzw. Störungen mit Auswirkungen auf die lokalen Populationen können temporär durch die Beachtung der gesetzlich vorgegebenen Zeitfenster (vgl. § 39 BNatSchG) ausgeschlossen werden. Selbst signifikante Tötungen von Individuen sind dadurch zu vermeiden. Es werden zwar Gehölze entfernt, der verbleibende Gehölzgürtel und die im Umfeld vorhandenen Waldbestände können die Brut- und Nahrungshabitatverluste kompensieren, da der Eingriff auf einem flächenmäßig kleinem Areal erfolgt.

Durch das Vorhaben werden für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie der europäischen Vogelarten gem. Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1, 2 und 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG nicht erfüllt, weshalb keine Ausnahmen gem. § 45 Abs. 7 Satz 1 u. 2 BNatSchG für das Vorhaben erforderlich sind.

## 8. Artangaben

### 8.1. Artenliste

Nachfolgend ist die Liste der potenziell möglichen sowie nachgewiesenen Arten im Unterallgäu (UA), Ostallgäu (OAL), dem TK-Blatt 8029 (Kaufbeuren-Neugablonz) sowie Untersuchungsgebiet (NW) dargestellt:

Artengruppe	wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
<b>Säuger</b>											
	Barbastella barbastellus	Mopsfledermaus	3	2	u	x	x	x	o	o	
	Castor fiber	Biber		V	g	x	x	x	x	x	o
	Eptesicus nilssonii	Nordfledermaus	3	G	u		x		o	o	
	Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	3	G	u	x	x	x	x	x	o
	Felis silvestris	Wildkatze	2	3	u	x			o	o	
	Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus	3	2	u	x	x		o	o	
	Myotis brandtii	Brandtfledermaus	2	V	u	x	x	x	o	o	
	Myotis daubentonii	Wasserfledermaus			g	x	x		x	x	o
	Myotis myotis	Großes Mausohr		V	g	x	x	x	x	x	o
	Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus		V	g	x	x	x	x	x	o
	Myotis nattereri	Fransenfledermaus			g	x	x		x	x	o
	Nyctalus leisleri	Kleinabendsegler	2	D	u	x	x		o	o	
	Nyctalus noctula	Großer Abendsegler		V	u	x	x	x	x	x	x
	Pipistrellus kuhlii	Weißrandfledermaus			g		x		o	o	
	Pipistrellus nathusii	Rauhautfledermaus			u	x	x		x	x	o
	Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus			g	x	x	x	x	x	x
	Pipistrellus pygmaeus	Mückenfledermaus	V	D	u	x	x		o	o	
	Plecotus auritus	Braunes Langohr		V	g	x	x		o	o	
	Plecotus austriacus	Graues Langohr	2	2	u	x	x		o	o	
	Rhinolophus hipposideros	Kleine Hufeisennase	2	1	s		x		o	o	
	Vespertilio murinus	Zweifarbfladermaus	2	D	?	x	x	x	o	o	
<b>Vögel</b>											
	Acanthis cabaret	Alpenbirkenzeisig			B:u		x		o	o	
	Accipiter gentilis	Habicht	V		B:u	x	x		x	x	o
	Accipiter nisus	Sperber			B:g	x	x	x	x	x	N
	Acrocephalus arundinaceus	Drosselrohrsänger	3		B:g	x	x	x	o	o	
	Acrocephalus palustris	Sumpfrohrsänger							x	x	B
	Acrocephalus schoenobaenus	Schilfrohrsänger			B:g		x		o	o	
	Acrocephalus scirpaceus	Teichrohrsänger			B:g	x	x	x	x	x	o

Artengruppe	wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
	<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	1	2	B:s	x	x	x	x	x	Z
	<i>Aegithalos caudatus</i>	Schwanzmeise							x	x	B
	<i>Aegolius funereus</i>	Raufußkauz			B:g		x		o	o	
	<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	3	3	B:s	x	x	x	o	o	
	<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	3		B:g	x	x	x	x	x	N
	<i>Anas acuta</i>	Spießente		3	R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Anas crecca</i>	Krickente	3	3	B:u	x	x	x	x	x	Z
	<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente							x	x	N
	<i>Anser albifrons</i>	Blässgans			R:g	x	x		o	o	
	<i>Anser anser</i>	Gaugans			B:g	x	x	x	x	x	N
	<i>Anser fabalis</i>	Saatgans			R:g		x		o	o	
	<i>Anthus campestris</i>	Brachpieper	0	1	R:u	x	x		o	o	
	<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	1	2	B:s	x	x		o	o	
	<i>Anthus spinoletta</i>	Bergpieper			B:u		x		o	o	
	<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	2	3	B:s	x	x		o	o	
	<i>Apus apus</i>	Mauersegler	3		B:u	x	x	x	x	x	N
	<i>Aquila chrysaetos</i>	Steinadler	R	R			x		o	o	
	<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	V		B:u	x	x	x	x	x	N
	<i>Ardea purpurea</i>	Purpureiher	R	R	B:g	x	x		o	o	
	<i>Asio flammeus</i>	Sumpfohreule	0	1	R:s	x	x		o	o	
	<i>Asio otus</i>	Waldohreule			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Aythya ferina</i>	Tafelente			B:u	x	x	x	x	x	N
	<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente							x	x	N
	<i>Aythya nyroca</i>	Moorente	0	1	R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Botaurus stellaris</i>	Rohrdommel	1	3	B:s	x	x		o	o	
	<i>Bubo bubo</i>	Uhu			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Bucephala clangula</i>	Schellente			B:g	x	x		x	x	Z
	<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard			B:g	x	x	x	x	x	N
	<i>Calidris alpina</i>	Alpenstrandläufer		1	R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Calidris pugnax</i>	Kampfläufer	0	1	R:u	x	x		o	o	
	<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz	V		B:u	x	x	x	x	x	B
	<i>Carduelis chloris</i>	Grünfink							x	x	B
	<i>Carduelis citrinella</i>	Zitronenzeisig		3			x		o	o	
	<i>Carpodacus erythrinus</i>	Karmingimpel	1		B:u		x		o	o	
	<i>Certhia brachydactyla</i>	Gartenbaumläufer							o	o	
	<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer	3		B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Chlidonias niger</i>	Trauerseeschwalbe	0	1	R:g	x			o	o	
	<i>Chroicocephalus ridibundus</i>	Lachmöwe			B:g	x	x	x	x	x	N
	<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch		3	B:g	x	x	x	o	o	

Artengruppe	wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
	<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Cinclus cinclus</i>	Wasseramsel			B:g	x	x	x	x	x	N
	<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe			B:g	x	x		o	o	
	<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe	0	1	R:g	x	x		o	o	
	<i>Circus pygargus</i>	Wiesenweihe	R	2	B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Coloeus monedula</i>	Dohle	V		B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Columba oenas</i>	Hohltaube			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube							o	o	
	<i>Corvus corax</i>	Kolkrabe			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Corvus corone</i>	Rabenkrähe							x	x	N
	<i>Corvus frugilegus</i>	Saatkrähe			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	3	V	B:u	x	x		o	o	
	<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	2	2	B:s	x	x		o	o	
	<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	V	V	B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Cygnus columbianus bewickii</i>	Zwergschwan			R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Cygnus cygnus</i>	Singschwan		R	R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Cygnus olor</i>	Höckerschwan			B:g	x	x	x	x	x	N
	<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	3	3	B:u	x	x	x	x	x	N
	<i>Dendrocopos leucotos</i>	Weißrückenspecht	3	2	B:u		x		o	o	
	<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht							x	x	N
	<i>Dendrocoptes medius</i>	Mittelspecht			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht	V	V	B:g	x	x	x	x	x	o
	<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Egretta alba</i>	Silberreiher			R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Egretta garzetta</i>	Seidenreiher			R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Emberiza calandra</i>	Grauammer	1	V	B:s	x			o	o	
	<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer		V	B:g	x	x	x	x	x	o
	<i>Emberiza schoeniclus</i>	Rohrhammer							x	x	B
	<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen							x	x	B
	<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke			B:g	x	x		o	o	
	<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke		3	B:g	x	x	x	x	x	N
	<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke			B:g	x	x	x	x	x	N
	<i>Falco vespertinus</i>	Rotfussfalke			R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Ficedula hypoleuca</i>	Trauerschnäpper	V	3	B:g	x	x		x	x	Z
	<i>Ficedula parva</i>	Zwergschnäpper	2	V	B:u		x		o	o	
	<i>Garrulus glandarius</i>	Eichelhäher							x	x	N
	<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink							x	x	B
	<i>Fringilla montifringilla</i>	Bergfink			R:g	x	x	x	o	o	
	<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	1	1	B:s	x	x	x	o	o	



Artengruppe	wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
	Gallinula chloropus	Teichhuhn		V	B:g	x	x	x	x	x	o
	Gavia arctica	Prachtaucher			R:g		x		o	o	
	Geronticus eremita	Waldrapp	0	0	R:s	x	x		o	o	
	Glaucidium passerinum	Sperlingskauz			B:g	x	x		o	o	
	Grus grus	Kranich	1		B:u	x	x		o	o	
	Haliaeetus albicilla	Seeadler	R		B:g		x		o	o	
	Hippolais icterina	Gelbspötter	3		B:u	x	x	x	x	x	o
	Hirundo rustica	Rauchschwalbe	V	3	B:u	x	x	x	x	x	N
	Ichthyaeetus melanocephalus	Schwarzkopfmöwe	R		B:g	x	x		x	x	o
	Ixobrychus minutus	Zwergdommel	1	2	B:s	x	x		o	o	
	Jynx torquilla	Wendehals	1	2	B:s	x	x	x	o	o	
	Lanius collurio	Neuntöter	V		B:g	x	x	x	o	o	
	Lanius excubitor	Raubwürger	1	2	B:s	x	x	x	o	o	
	Larus argentatus	Silbermöwe			R:u		x		x	x	o
	Larus cachinnans	Steppenmöwe		R	R:g	x	x		o	o	
	Larus canus	Sturmmöwe	R		B:g	x	x	x	x	x	o
	Larus michahellis	Mittelmeermöwe			B:g	x	x	x	x	x	o
	Limosa limosa	Uferschnepfe	1	1	B:s	x	x		o	o	
	Linaria cannabina	Bluthänfling	2	3	B:s	x	x		o	o	
	Locustella fluviatilis	Schlagschwil	V		B:s	x	x		o	o	
	Locustella luscinioides	Rohrschwirl			B:g	x	x		o	o	
	Locustella naevia	Feldschwirl	V	3	B:g	x	x		o	o	
	Lymnocyptes minimus	Zwergschnepfe	0		R:g	x	x	x	o	o	
	Lyrurus tetrix	Birkhuhn	1	1	B:s		x		o	o	
	Mareca penelope	Pfeifente	0	R	R:g	x	x	x	x	x	o
	Mareca strepera	Schnatterente			B:g	x	x	x	x	x	o
	Mergellus albellus	Zwergsäger			R:g	x	x	x	x	x	o
	Mergus merganser	Gänsesäger		V	B:g	x	x	x	x	x	N
	Merops apiaster	Bienenfresser	R		B:g	x			o	o	
	Milvus migrans	Schwarzmilan			B:g	x	x	x	x	x	N
	Milvus milvus	Rotmilan	V	V	B:g	x	x	x	x	x	N
	Montifringilla nivalis	Schneesperling	R	R			x		o	o	
	Motacilla alba	Bachstelze							x	x	B
	Motacilla cinerea	Gebirgsstelze							x	x	N
	Motacilla flava	Schafstelze			B:g	x	x	x	o	o	
	Muscicapa striata	Grauschnäpper							x	x	o
	Netta rufina	Kolbenente			B:g	x	x	x	x	x	o
	Numenius arquata	Grosser Brachvogel	1	1	B:s	x	x	x	o	o	
	Nycticorax nycticorax	Nachtreiher	R	2	B:g	x	x	x	o	o	

Artengruppe	wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
	Oenanthe oenanthe	Steinschmätzer	1	1	B:s	x	x		o	o	
	Oriolus oriolus	Pirol	V	V	B:g	x	x	x	o	o	
	Pandion haliaetus	Fischadler	1	3	B:s	x	x	x	o	o	
	Parus caeruleus	Blaumeise							x	x	B
	Parus cristatus	Haubenmeise							x	x	N
	Parus major	Kohlmeise							x	x	B
	Parus montanus	Weidenmeise							x	x	N
	Passer domesticus	Hausperling	V	V	B:u	x	x	x	x	x	o
	Passer montanus	Feldsperling	V	V	B:u	x	x	x	x	x	B
	Perdix perdix	Rebhuhn	2	2	B:s	x	x		o	o	
	Pernis apivorus	Wespenbussard	V	3	B:g	x	x	x	o	o	
	Phalacrocorax carbo	Kormoran			B:g	x	x	x	x	x	o
	Phoenicurus ochruros	Hausrotschwanz							x	x	N
	Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	3	V	B:u	x	x		o	o	
	Phylloscopus bonelli	Berglaubsänger			B:u		x		o	o	
	Phylloscopus collybita	Zilpzalp							x	x	B
	Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger	2		B:s	x	x	x	o	o	
	Phylloscopus trochilus	Fitis							x	x	o
	Pica pica	Elster							x	x	N
	Picoides tridactylus	Dreizehenspecht			B:g		x		o	o	
	Picus canus	Grauspecht	3	2	B:u	x	x	x	x	x	o
	Picus viridis	Grünspecht			B:g	x	x	x	x	x	o
	Pluvialis apricaria	Goldregenpfeifer		1	R:g	x	x	x	o	o	
	Podiceps cristatus	Haubentaucher			B:g	x	x	x	x	x	o
	Podiceps grisegena	Rothalstaucher			R:g	x	x	x	o	o	
	Podiceps nigricollis	Schwarzhalstaucher	2		B:u	x	x		o	o	
	Porzana porzana	Tüpfelsumpfhuhn	1	3	B:s	x	x	x	o	o	
	Prunella collaris	Alpenbraunelle		R			x		o	o	
	Prunella modularis	Heckenbraunelle							x	x	N
	Ptyonoprogne rupestris	Felsenschwalbe	R	R	B:g		x		o	o	
	Pyrrhcorax graculus	Alpendohle		R			x		o	o	
	Pyrrhula pyrrhula	Gimpel							x	x	N
	Rallus aquaticus	Wasserralle	3	V	B:g	x	x	x	o	o	
	Remiz pendulinus	Beutelmeise	V		B:s	x			o	o	
	Riparia riparia	Uferschwalbe	V	V	B:u	x	x		o	o	
	Saxicola rubetra	Braunkehlchen	1	2	B:s	x	x	x	o	o	
	Saxicola torquatus	Schwarzkehlchen	V		B:g	x	x	x	o	o	
	Scolopax rusticola	Waldschnepfe		V	B:g		x		o	o	
	Serinus serinus	Girlitz							x	x	N

Artengruppe	wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
	<i>Sitta europaea</i>	Kleiber							x	x	N
	<i>Spatula clypeata</i>	Löffelente	1	3	B:u	x	x	x	x	x	o
	<i>Spatula querquedula</i>	Knäkente	1	2	B:s	x	x	x	x	x	o
	<i>Spinus spinus</i>	Erlenzeisig			B:u	x	x	x	o	o	
	<i>Sterna hirundo</i>	Flußseeschwalbe	3	2	B:s	x	x		o	o	
	<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	2	2	B:s	x			o	o	
	<i>Strix aluco</i>	Waldkauz			B:g	x	x	x	o	o	
	<i>Sturnus vulgaris</i>	Star							x	x	B
	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke							x	x	B
	<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke							x	x	B
	<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	V		B:g	x	x		o	o	
	<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke	3		B:u	x	x	x	o	o	
	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher							x	x	o
	<i>Tachymarptis melba</i>	Alpensegler	1	R		x			o	o	
	<i>Tadorna tadorna</i>	Brandgans	R		B:g	x	x		x	x	o
	<i>Tetrao urogallus</i>	Auerhuhn	1	1	B:s		x		o	o	
	<i>Tetrastes bonasia</i>	Haselhuhn	3	2	B:u		x		o	o	
	<i>Tichodroma muraria</i>	Mauerläufer	R	R			x		o	o	
	<i>Tringa glareola</i>	Bruchwasserläufer		1	R:g	x	x		x	x	o
	<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer	R		B:g	x	x	x	x	x	o
	<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel	1	3	B:s	x			o	o	
	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig							x	x	B
	<i>Turdus iliacus</i>	Rotdrossel			R:g	x	x		o	o	
	<i>Turdus merula</i>	Amsel							x	x	B
	<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel							x	x	N
	<i>Turdus pilaris</i>	Wacholderdrossel							x	x	N
	<i>Turdus torquatus</i>	Ringdrossel			B:u		x		o	o	
	<i>Turdus viscivorus</i>	Misteldrossel							o	o	
	<i>Tyto alba</i>	Schleiereule	3		B:u	x	x		o	o	
	<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	1	3	B:s	x	x		o	o	
	<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	2	2	B:s	x	x	x	o	o	
<b>Kriechtiere</b>											
	<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	2	3	u		x		o	o	
	<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	3	V	u	x	x	x	x	x	o
<b>Lurche</b>											
	<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke	2	2	s	x	x	x	o	o	
	<i>Bufotes viridis</i>	Wechselkröte	1	3	s		x	x	o	o	
	<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte							o	o	
	<i>Epidalea calamita</i>	Kreuzkröte	2	V	u	x	x		o	o	

Artengruppe	wiss. Name	dt. Name	RL BY	RL D	EZB kbR	UA	OAL	TK	L	PO	NW
	Hyla arborea	Europäischer Laubfrosch	2	3	u	x	x	x	o	o	
	Pelophylax lessonae	Kleiner Wasserfrosch	3	G	?	x	x		o	o	
	Rana dalmatina	Springfrosch	V		g		x	x	o	o	
	Rana temporaria	Grasfrosch	V						o	o	
	Salamandra atra	Alpensalamander			u		x		o	o	
	Triturus cristatus	Nördlicher Kammolch	2	V	u	x	x	x	o	o	
<b>Libellen</b>											
	Leucorrhinia albifrons	Östliche Moosjungfer	1	2	u		x		o	o	
	Leucorrhinia pectoralis	Große Moosjungfer	2	3	u		x		o	o	
	Ophiogomphus cecilia	Grüne Flußjungfer	V		g		x		o	o	
	Sympecma paedisca	Sibirische Winterlibelle	2	1	s	x	x		o	o	
<b>Käfer</b>											
	Rosalia alpina	Alpenbock	2	2			x		o	o	
<b>Schmetterlinge</b>											
	Coenonympha hero	Wald-Wiesenvögelchen	2	2	s	x	x		o	o	
	Lopinga achine	Gelbringfalter	2	2	s	x	x	x	o	o	
	Lycaena helle	Blauschillernder Feuerfalter	2	2	s		x		o	o	
	Parnassius apollo	Apollofalter	2	2	s		x		o	o	
	Parnassius mnemosyne	Schwarzer Apollo	2	2	s		x		o	o	
	Phengaris arion	Thymian-Ameisenbläuling	2	3	s		x		o	o	
	Phengaris nausithous	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	V	V	u	x	x		o	o	
	Phengaris teleius	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	2	2	u	x	x		o	o	
	Proserpinus proserpina	Nachtkerzenschwärmer	V		?	x			o	o	
<b>Weichtiere</b>											
	Unio crassus agg.	Gemeine Flussmuschel	1	1	s	x	x		o	o	
<b>Gefäßpflanzen</b>											
	Cypripedium calceolus	Europäischer Frauenschuh	3	3	u	x	x	x	o	o	
	Gladiolus palustris	Sumpf-Siegwurz	2	2	u	x	x		o	o	
	Helosciadium repens	Kriechende Sellerie	2	2	u	x	x	x	o	o	
	Liparis loeselii	Sumpf-Glanzkräut	2	2	u	x	x		o	o	
<b>Tab. 11:</b> Liste der <u>nachgewiesenen</u> und <u>potenziell möglichen</u> Tier- und Pflanzenarten im Plangebiet											

**Legende:**

RL-BY	=	Rote Liste Bayern
RL-D	=	Rote Liste Deutschland
1	=	vom Aussterben bedroht
2	=	stark gefährdet
3	=	gefährdet
V	=	Art der Vorwarnliste
D	=	Daten defizitär
G	=	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
x	=	ja
o	=	nein

EZB kbR = Erhaltungszustand in der kontinentale biogeographische Region (hier befindet sich das Plangebiet)

g	günstig
u	ungünstig – unzureichend
s	ungünstig – schlecht
?	unbekannt

**bei Vögeln:**

B	= Brutvorkommen
R	= Rastvorkommen
D	= Durchzügler
S	= Sommervorkommen
W	= Wintervorkommen

OAL	=	Ostallgäu
UA	=	Unterallgäu
TK	=	Nachweise im TK-Blatt 8029 (Kaufbeuren-Neugablonz)

PO	=	potenziell möglich
L	=	Lebensraum
NW	=	Nachweis
B	=	möglicher/sicherer Brutvogel
N	=	als Nahrungsgast möglich
Z	=	auf dem Durchzug

**8.2. Artenblätter**

**1. Grundinformationen**

Rote-Liste Status      BRD: G      Bayern: -  
 Art im UG:      ☐ nachgewiesen      ☒ potenziell möglich  
 Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biografischen Region  
☐ günstig      ☒ ungünstig – unzureichend      ☐ ungünstig – schlecht

Die Bilche (Gliridae, Schläfer, Schlafmäuse) sind eine Familie der Ordnung Nagetiere (Rodentia). Ein Kennzeichen ist der auffällig lange und buschige Schwanz. Die Augen sind sehr groß, die Ohren klein und rund. Bilche kommen in Europa, Asien und Afrika vor und leben vorzugsweise in Bäumen und Büschen. Je nach Lebensraum halten sie Winter- oder Trockenzeitschlaf. Nachts begeben sie sich auf Nahrungssuche. Im Allgäu gibt es drei Vertreter dieser Gruppe, saP-relevant ist die Haselmaus.

Die **Haselmaus** (*Muscardinus avellanarius*) wiegt nur 15 bis 40 g und wird knapp 15 cm Zentimeter lang, fast die Hälfte (5,8 bis 6,8 cm) der Länge entfällt dabei auf den Schwanz. Das Fell ist gelbbraunlich bis rotbraunlich mit einem weißen Fleck an Kehle und Brust, am Schwanz ist es meist etwas dunkler. Sie wird in freier Wildbahn 3 bis 4 Jahre alt und ist mit einem Jahr geschlechtsreif. Tagsüber schläft sie in ihrem etwa faustgroßen, kugelförmigen Nest (Kobel), das sie meist aus Grasspreiten, Laubblättern und anderem geeigneten bzw. in der direkten Umgebung verfügbaren Material baut und in Büschen und Bäumen aufhängt. Oft benutzt sie auch Nisthöhlen bzw. -kästen. In der Zeit von Mai bis Ende Oktober streift sie nachts umher und ernährt sich von Knospen, Samen, Beeren, Insekten, Vogeleiern, kleinen wirbellosen Tieren, Wal- und Haselnüssen. Den Winterschlaf verbringt sie in einem anderen, frostsicheren Nest in Erdhöhlen oder Baumstümpfen. Dabei reduziert sie – wie alle Bilche – ihre Körperfunktionen deutlich. Die Haselmaus ist ein hervorragender Kletterer, der sich auch auf den dünnsten Zweigen wohl fühlt und die meiste Zeit in den Bäumen lebt. Das Revier der Haselmaus, das sie mit Urin und Sekreten aus den Analdrüsen markiert (Wirbeltierpheromone), hat einen Radius von etwa 150 bis 200 Metern.

**Lokale Population:**

In den letzten Monaten 2020/21 wurden vermehrt Haselmäuse im Stadtgebiet von Kaufbeuren nachgewiesen, vor allem im Auwaldbereich der Wertach. Deshalb wurde der Sanierungsbereich auf Haselmausvorkommen hin untersucht. Auf der Homepage des LfU Bayerns sind bei den Online Arteninformationen zu saP-relevanten Arten keine Funde für die Haselmaus im Gebiet gemeldet. Auch bei den Untersuchungen wurden keine Bilche festgestellt.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population kann demnach nicht bewertet werden:

☐ hervorragend (A)      ☐ gut (B)      ☐ mittel – schlecht (C)

**2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG**

Da keine Nachweise vorliegen und im Sanierungsgebiet weitere arttypische Habitate fehlen ist eine Schädigungen der Art durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

•

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

**Schädigungsverbot ist erfüllt:**

☐

ja

☒

nein

## 2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Da keine Nachweise vorliegen und im Sanierungsgebiet weitere arttypische Habitate fehlen ist eine Tötung der Art durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

.

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

.

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

## 2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Ein Verbot liegt vor, wenn streng geschützten Arten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert.

Da keine Nachweise vorliegen und im Sanierungsgebiet weitere arttypische Habitate fehlen ist eine Störung der Art durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

.

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

.

Störungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

*/Falls Verbotstatbestand erfüllt ist oder Verbotstatbestand nur aufgrund mutmaßlich europarechtswidrigem § 44 Abs. 5 Satz 2 i.V.m. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG entfällt, ist die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich ( s. nachstehend). Ansonsten kann nachfolgender Tabellenblock entfallen*

## 3. Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevoraussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG i. V. m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen auf beiden Ebenen

☐ keiner, im Endergebnis weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes erforderlich:

.

Ausnahmevoraussetzung erfüllt

☐

ja

☐

nein

## Fledermäuse (Großer Abendsegler, Zwergfledermaus)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

### 1. Grundinformationen

Rote-Liste Status

BRD:

Bayern:

Art im UG:



nachgewiesen



potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biografischen Region



günstig



ungünstig – unzureichend



ungünstig – schlecht

Fledermäuse sind in der Regel nachtaktive Tiere. Als Quartiere und Verstecke bevorzugen sämtliche einheimischen Fledermausarten höhlen- und spaltenartige Räume, wie Höhlen, Felsspalten, Baumhöhlen oder menschengemachte Unterschlupfe (Dachböden, Ruinen und andere). Eine Gruppe von ihnen hat eine engere Bindung an Baumbestände, eine andere dagegen an menschliche Bauten und natürliche Höhlen, weshalb man auch zwischen „Baum- und Gebäudefledermäusen“ unterscheidet.

Fledermäuse unterliegen in Deutschland einem strengen Schutz gemäß § 7, Abs. 2, Nr. 14 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (BNatSchG). Sämtliche Fledermausarten weisen eine differenzierte Biotopbindung an unterschiedliche und zumeist auch räumlich voneinander getrennte Sommer- und Winterquartiere auf. Zusätzlich werden von vielen Arten Zwischenquartiere und mit diesen wiederum nicht identische Jagdbiotope benötigt. Als Quartiere und Verstecke dienen Höhlen und Spalten in und an Bäumen, Felsen, Mauern oder Bauwerken und Gebäuden. Den zentralen Punkt stellen dabei die Sommer- (Wochenstuben-) und die Winterquartiere dar. Zwischen diesen erfolgen die jahreszeitlich gebundenen Wanderungen. Ausreichend große Nahrungshabitate sind für den Fortbestand der Populationen ebenso von übergeordneter Bedeutung. Viele Arten sind sehr standorttreu und nutzen angestammte Habitate im jährlichen Turnus immer wieder.

#### Lokale Populationen:

In den Detektiernächten wurden insgesamt lediglich zwei Fledermausarten im Plangebiet nachgewiesen. Die Individuen nutzen das Gelände nur zur Jagd. Wahrscheinlich stammen sie von Quartieren außerhalb (Wald, Wohnsiedlung), da sie bereits kurz nach der Dämmerung in das Untersuchungsgebiet einflogen. Der Abendsegler flog zumeist in großer Höhe über das Gebiet, die Zwergfledermaus jagte nur kurzzeitig und zog dann in das eigentliche Jagdhabitat ab.

Quartiere der beiden Arten im Sanierungsbereich wurden nicht nachgewiesen.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population kann demnach bewertet werden mit:



hervorragend (A)



gut (B)



mittel – schlecht (C)

### 2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Es wurden für keine der Arten Wochenstuben/Quartiere im Untersuchungsgebiet während den Erhebungen festgestellt. Die Tiere nutzen das Gebiet auf dem Flug vom/zum Quartier/Jagdhabitat bzw. kurzzeitig zur Jagd. Daher sind Schädigungen der lokalen Populationen durch die Wehrsanieung nicht zu erwarten.



Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- MV 5 - Vermeidung von nächtlichen Störungen  
Bauarbeiten in den Nachtstunden haben zu unterbleiben, um keine Störungen (Lärm, Licht etc.) zu verursachen;



## Fledermäuse (Großer Abendsegler, Zwergfledermaus)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

- ZM 1 – Außenbeleuchtung  
wird im Rahmen der Sanierung auch die Außenbeleuchtung erneuert, so sind insektenfreundliche Leuchtmittel (z.B. LEDs) zu verwenden, die keine Lockwirkung auf Fledermäuse haben. Für weitere Tipps sei auf das BfN-Skript 543 - „Leitfaden zur Neugestaltung und Umrüstung von Außenbeleuchtungsanlagen - Anforderungen an eine nachhaltige Außenbeleuchtung“ verwiesen;

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Im UG wurden zwar jagende Tiere nachgewiesen, Quartiere oder Wochenstuben fanden sich keine. Eine Tötung durch die Sanierungsmaßnahme kann somit zum derzeitigen Zeitpunkt ausgeschlossen werden.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

•

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Ein Verbot liegt vor, wenn streng geschützten Arten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert.

Das Gebiet wird nur kurzzeitig zur Jagd bzw. als Flugroute genutzt. Quartiere oder Wochenstuben wurden keine gefunden.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

- MV 5 - Vermeidung von nächtlichen Störungen  
Bauarbeiten in den Nachtstunden haben zu unterbleiben, um keine Störungen (Lärm, Licht etc.) zu verursachen;

- ZM 1 – Außenbeleuchtung  
wird im Rahmen der Sanierung auch die Außenbeleuchtung erneuert, so sind insektenfreundliche Leuchtmittel (z.B. LEDs) zu verwenden, die keine Lockwirkung auf Fledermäuse haben. Für weitere Tipps sei auf das BfN-Skript 543 - „Leitfaden zur Neugestaltung und Umrüstung von Außenbeleuchtungsanlagen - Anforderungen an eine nachhaltige Außenbeleuchtung“ verwiesen;

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

Störungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

[Falls Verbotstatbestand erfüllt ist oder Verbotstatbestand nur aufgrund mutmaßlich europarechtswidrigem § 44 Abs. 5 Satz 2 i.V.m. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG entfällt, ist die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich (s. nachstehend). Ansonsten kann nachfolgender Tabellenblock entfallen]

3. Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevoraussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG i. V. m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen auf beiden Ebenen
- ☐ keiner, im Endergebnis weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes erforderlich:
  -

Ausnahmevoraussetzung erfüllt

☐

ja

☐

nein

## Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

### 1. Grundinformationen

Rote-Liste Status BRD: V Bayern: 3

Art im UG: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biografischen Region

☒ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) ist vor allem in Mittel- und Osteuropa sowie Vorderasien verbreitet. Dort besiedeln sie Magerbiotope (z.B. trockene Waldränder, Bahndämme, Heideflächen, Dünen, Steinbrüche, Kiesgruben, Wildgärten) mit einem Wechsel aus offenen, lockerbödigem Abschnitten und dichter bewachsenen Bereichen. Zusätzliche Biotop-Elemente wie Totholz und Steine sind für das Vorkommen ebenfalls sehr wichtig.

Nach der Winterstarre - die sie in Erdlöchern und frostfreien Spalten von Oktober bis März/Anfang April verbringen - beginnt die Paarungszeit, die bis Juni/Juli andauert. Während dieser Phase sind einige Körperbereiche der Männchen auffällig grün gefärbt. Die Eiablage erfolgt meist im Mai oder Juni, vereinzelt auch noch im August. Dazu werden sandige Plätze mit guter Sonneneinstrahlung aufgesucht.

Zu ihrem Beutespektrum zählen vor allem Insekten (z.B. Heuschrecken, Zikaden, Käfer und deren Larven, Wanzen, Ameisen) sowie Spinnen und Regenwürmer. Zu ihren natürlichen Feinden gehören viele Vögel und Säugetiere, aber auch andere Reptilien.

Bestände der Zauneidechse werden vor allem durch die Zerstörung von Lebensräumen und Kleinstrukturen in der Landschaft dezimiert. Dazu gehören etwa die Rekultivierung von sogenanntem „Ödland“, die Wiederbewirtschaftung von Brachen, der Verlust von Randstreifen und Böschungen, allgemein eine intensive Landwirtschaft oder auch die Fragmentierung der Landschaft durch Straßenbau bzw. -verkehr und Siedlungsbau.

#### Lokale Population:

Obwohl Strukturen vorhanden sind, die von Zauneidechsen als Lebensstätte genutzt werden, konnte kein Vorkommen bestätigt werden. Ursächlich hierfür könnten die unregelmäßigen Überschwemmungen der Uferbereiche sowie das Fehlen weiterer Lebensraumfaktoren (Eiablageplätze usw.) sowie ausreichend Beutetiere sein.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population kann demnach nicht bewertet werden:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C)

### 2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Da kein Vorkommen bestätigt wurde, ist eine Schädigung der lokalen Population durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

**2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG**

Da kein Vorkommen bestätigt wurde, ist eine Tötung von Tieren durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

•

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

**2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG**

Ein Verbot liegt vor, wenn streng geschützten Arten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert.

Da kein Vorkommen bestätigt wurde, ist eine Störung der lokalen Population durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

•

Störungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

*(Falls Verbotstatbestand erfüllt ist oder Verbotstatbestand nur aufgrund mutmaßlich europarechtswidrigem § 44 Abs. 5 Satz 2 i.V.m. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG entfällt, ist die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich (s. nachstehend). Ansonsten kann nachfolgender Tabellenblock entfallen)*

**3. Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevoraussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG i. V. m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL**

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen auf beiden Ebenen

☐ keiner, im Endergebnis weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes erforderlich:

•

Ausnahmevoraussetzung erfüllt

☐

ja

☐

nein

## Vogelarten der Wälder & Gehölze (z.B. Spechte, div. Meisen, Finken)

Tierarten nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie

### 1. Grundinformationen

Rote-Liste Status

BRD:

Bayern:

Art im UG:



nachgewiesen



potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biografischen Region

☒ günstig



ungünstig – unzureichend



ungünstig – schlecht

Die hier zusammengefassten Arten sind in Wäldern, Parks und Gärten sowie in der halboffenen, mit Gehölzgruppen durchsetzten Kulturlandschaft häufige Brutvögel. Auch die Nahrungssuche erfolgt - zumindest zur Brutzeit - überwiegend in der umliegenden Kulturlandschaft. Alle in dieser Gruppe zusammengefassten Arten bauen alljährlich neue Nester.

#### Lokale Population:

Alle Arten sind im gesamten Landkreis - wie auch in ganz Bayern – zumeist weit verbreitet und häufig bis sehr häufig. Im Untersuchungsraum kommen sie in kleineren Beständen vor, da der betroffene Lebensraum (Gehölze) nur auf eine sehr kleine Fläche mit einzelnen Altbäumen begrenzt ist. Einige Arten (wie z.B. die Vertreter der Meisen und Finken) zählen mit zu den häufigsten Brutvogelarten bayern- und deutschlandweit.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:



hervorragend (A)



gut (B)



mittel – schlecht (C)

### 2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Im Zuge der Sanierungsmaßnahme kommt es zu einer Entnahme von Gehölzen, um die nötige Zufahrten für Baumaschinen bzw. ein entsprechendes Baufeld zu erhalten. Bei den Fällarbeiten sind die gesetzlich vorgegebene Zeitfenster einzuhalten, um eine Schädigung von Nestern, Gelegen oder Jungvögeln auszuschließen. Im direkten Umfeld befinden sich geeignete Strukturen, die sich für die Anlage neuer Nester der betroffenen Arten eignen und dadurch den Eingriff kompensieren können. Da es sich bei der geplanten Rodungsfläche nur um eine kleinere Fläche handelt, ist eine signifikante Beeinträchtigung der lokalen Populationen nicht zu erwarten.



Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- MV 1 - Entfernen von Gehölzen

da Gehölze entfernt werden sind die allgemein gültigen rechtlichen Vorgaben zu beachten. Die Arbeiten haben aus Artenschutzgründen zwischen dem 01.10. und dem 28.02. zu erfolgen (Sperrfrist nach § 39 BNatSchG);

Kann das vorgegebene Zeitfenster nicht eingehalten werden, so muss in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde/dem Umweltamt mehrere Wochen vor Beginn der Fällarbeiten der Gehölzbestand hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Bedeutung neu bewertet werden;

- MV 3 - Baufeldräumung

eine Baufeldräumung ist in die Spätherbst- und Wintermonate (Oktober/November bis März des Folgejahres) zu legen, um Störungen bei Brut- und Nistvorbereitungen bzw. während der Rast von Vögeln zu vermeiden. Vorab ist jedoch zu kontrollieren, ob sich nicht Rastvögel in den Uferrohricht befinden;

- MV 4 – Schutz von sensiblen Flächen

direkt südlich des Baufeldes befinden sich kartierte Biotopflächen (vgl. Abb. 3). Vor Beginn der Baufeldräumung und Baumaßnahme sind diese sowohl planerisch als auch im Gelände (z.B. mit Flatterbänder) zu kennzeichnen, um ein Befahren oder Abstellen/Ablagern von Baumaschinen/Baustoffen auszuschließen. Die Markierungen müssen so lange vor Ort verbleiben, bis das

## Vogelarten der Wälder & Gehölze (z.B. Spechte, div. Meisen, Finken)

Tierarten nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie

Vorhaben abgeschlossen ist. Zudem sind die Markierungen regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen;

- MV 7 – zeitliche Begrenzung der Bauarbeiten  
um Störungen bei den Nistvorbereitungen und dem Brutgeschäft der Vögel zu vermeiden, haben die Arbeiten im Zeitraum von April bis August erst ab 6.ºº Uhr morgens zu beginnen und vor 19 Uhr zu enden (keine Störung während der Hauptsangeszeit der Vögel);

☒ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

- CEF/FCS 1 - Neupflanzung von Gehölzen  
im Rahmen des Vorhabens werden Gehölze entfernt. Dadurch gehen auf der Ostseite des Geländes Brut- und Nahrungshabitate für Gehölzbrüter verloren.  
Aus Artenschutzgründen und zur Kompensation ist entlang des Gewässerdammes eine Ersatzpflanzung aus gebietsheimischen, standortgerechtem Pflanzmaterial erforderlich.

Schadigungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Im Zuge der Maßnahme kommt es zu einer Entnahme von Gehölzen, um die erforderlichen Zufahrten für Baumaschinen zu erhalten. Bei Fällarbeiten sind die gesetzlichen Vorgaben zu beachten, um eine Tötung von Gelegen oder Jungvögeln auszuschließen. Im direkten Umfeld befinden sich geeignete Strukturen, die sich für die Anlage neuer Nester der betroffenen Arten eignen und dadurch den Eingriff kompensieren können. Da es sich bei der geplanten Rodungsfläche nur um eine kleinere Fläche handelt, ist eine signifikante Beeinträchtigung der lokalen Populationen nicht zu erwarten.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- MV 1 - Entfernen von Gehölzen  
da Gehölze entfernt werden sind die allgemein gültigen rechtlichen Vorgaben zu beachten. Die Arbeiten haben aus Artenschutzgründen zwischen dem 01.10. und dem 28.02. zu erfolgen (Sperrfrist nach § 39 BNatSchG);  
Kann das vorgegebene Zeitfenster nicht eingehalten werden, so muss in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde/dem Umweltamt mehrere Wochen vor Beginn der Fällarbeiten der Gehölzbestand hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Bedeutung neu bewertet werden;
- MV 3 - Baufeldräumung  
eine Baufeldräumung ist in die Spätherbst- und Wintermonate (Oktober/November bis März des Folgejahres) zu legen, um Störungen bei Brut- und Nistvorbereitungen bzw. während der Rast von Vögeln zu vermeiden. Vorab ist jedoch zu kontrollieren, ob sich nicht Rastvögel in den Uferröhricht befinden;
- MV 4 – Schutz von sensiblen Flächen  
direkt südlich des Baufeldes befinden sich kartierte Biotopflächen (vgl. Abb. 3). Vor Beginn der Baufeldräumung und Baumaßnahme sind diese sowohl planerisch als auch im Gelände (z.B. mit Flatterbänder) zu kennzeichnen, um ein Befahren oder Abstellen/Ablagern von Baumaschinen/Baustoffen auszuschließen. Die Markierungen müssen so lange vor Ort verbleiben, bis das Vorhaben abgeschlossen ist. Zudem sind die Markierungen regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen;
- MV 7 – zeitliche Begrenzung der Bauarbeiten  
um Störungen bei den Nistvorbereitungen und dem Brutgeschäft der Vögel zu vermeiden, haben die Arbeiten im Zeitraum von April bis August erst ab 6.ºº Uhr morgens zu beginnen und vor 19 Uhr zu enden (keine Störung während der Hauptsangeszeit der Vögel);

## Vogelarten der Wälder & Gehölze (z.B. Spechte, div. Meisen, Finken)

Tierarten nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie

- ☒ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:
- CEF/FCS 1 - Neupflanzung von Gehölzen  
im Rahmen des Vorhabens werden Gehölze entfernt. Dadurch gehen auf der Ostseite des Geländes Brut- und Nahrungshabitate für Gehölzbrüter.  
Aus Artenschutzgründen und zur Kompensation ist entlang des Gewässerdammes eine Ersatzpflanzung aus gebietsheimischen, standortgerechtem Pflanzmaterial erforderlich.

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Ein Verbot liegt vor, wenn streng geschützten Arten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert. Auf Grund der Kleinflächigkeit des Gehölzbestandes ist ein Verbot durch die Entnahme von Einzelbäumen nicht zu erwarten. Trotzdem ist die Beachtung der konfliktvermeidenden Maßnahmen erforderlich.

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich
- MV 1 - Entfernen von Gehölzen  
da Gehölze entfernt werden sind die allgemein gültigen rechtlichen Vorgaben zu beachten. Die Arbeiten haben aus Artenschutzgründen zwischen dem 01.10. und dem 28.02. zu erfolgen (Sperrfrist nach § 39 BNatSchG);  
Kann das vorgegebene Zeitfenster nicht eingehalten werden, so muss in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde/dem Umweltamt mehrere Wochen vor Beginn der Fällarbeiten der Gehölzbestand hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Bedeutung neu bewertet werden;
  - MV 3 - Baufeldräumung  
eine Baufeldräumung ist in die Spätherbst- und Wintermonate (Oktober/November bis März des Folgejahres) zu legen, um Störungen bei Brut- und Nistvorbereitungen bzw. während der Rast von Vögeln zu vermeiden. Vorab ist jedoch zu kontrollieren, ob sich nicht Rastvögel in den Uferrohricht befinden;
  - MV 4 – Schutz von sensiblen Flächen  
direkt südlich des Baufeldes befinden sich kartierte Biotopflächen (vgl. Abb. 3). Vor Beginn der Baufeldräumung und Baumaßnahme sind diese sowohl planerisch als auch im Gelände (z.B. mit Flatterbänder) zu kennzeichnen, um ein Befahren oder Abstellen/Ablagern von Baumaschinen/Baustoffen auszuschließen. Die Markierungen müssen so lange vor Ort verbleiben, bis das Vorhaben abgeschlossen ist. Zudem sind die Markierungen regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen;
  - MV 7 – zeitliche Begrenzung der Bauarbeiten  
um Störungen bei den Nistvorbereitungen und dem Brutgeschäft der Vögel zu vermeiden, haben die Arbeiten im Zeitraum von April bis August erst ab 6.00 Uhr morgens zu beginnen und vor 19 Uhr zu enden (keine Störung während der Hauptangeszeit der Vögel);
- ☒ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:
- CEF/FCS 1 - Neupflanzung von Gehölzen  
im Rahmen des Vorhabens werden Gehölze entfernt. Dadurch gehen auf der Ostseite des Geländes Brut- und Nahrungshabitate für Gehölzbrüter.  
Aus Artenschutzgründen und zur Kompensation ist entlang des Gewässerdammes eine Ersatzpflanzung aus gebietsheimischen, standortgerechtem Pflanzmaterial erforderlich.

Störungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

[Falls Verbotstatbestand erfüllt ist oder Verbotstatbestand nur aufgrund mutmaßlich europarechtswidrigem § 44 Abs. 5 Satz 2 i.V.m. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG entfällt, ist die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

## Vogelarten der Wälder & Gehölze (z.B. Spechte, div. Meisen, Finken)

Tierarten nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie

erforderlich ( s. nachstehend). Ansonsten kann nachfolgender Tabellenblock entfallen

### 3. Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevoraussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG i. V. m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen auf beiden Ebenen
- ☐ keiner, im Endergebnis weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands
- ☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes erforderlich:
  -

Ausnahmevoraussetzung erfüllt

☐

ja

☐

nein



## Vogelarten der Gewässer (z.B.: Bach-, Gebirgsstelze, Wasserramsel, Entenvögel, Rohrammer)

Tierarten nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie

### 1. Grundinformationen

Rote-Liste Status

BRD:

Bayern:

Art im UG:

☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biografischen Region

☒ günstig

☒ ungünstig – unzureichend

☐ ungünstig – schlecht

Naturnahe Fließgewässer sind dynamische Lebensräume mit sich ständig ändernden Standortbedingungen. Diese unterschiedlichen Bedingungen sind die Voraussetzung dafür, dass über 3.000 spezialisierte Tierarten diesen Biotoptyp - inklusive seiner Uferregionen - besiedeln können.

Stillgewässer sind allgemein Lebensräume für eine stattliche Zahl von verschiedenen Tierarten. Dabei kommt es, je nach Gewässertyp, zu einem spezifischen Auftreten bzw. einer Einnischung einzelner Vogelarten. Häufig finden sich an Gewässern typische „Allerweltsarten“ (z.B. Stockente, Blesralle), aber auch Spezialisten sind auf vorhandene Strukturen (z.B. Röhrichte, Schwimmblattzone) angewiesen. Die in dieser Gruppe zusammengefassten Vögel haben ihren Schwerpunkt am oder im direkten Umfeld von stehenden Gewässern wie Teiche, Tümpel und (Stau-) Seen.

Natürliche und naturnahe Gewässer sind durch Gewässerausbau, Einleitung von Abwässern und Eintrag von Nährstoffen aus angrenzenden Flächen gefährdet. Die gewässerbegleitende Vegetation wird zusätzlich noch durch Entwässerung, Nutzungsintensivierung sowie standortfremde Nutzung (z.B. Acker) beeinträchtigt. Deshalb werden bei Vogelarten, die auf naturnahe Fließgewässer angewiesen sind in den letzten Jahren deutliche Bestandsrückgänge verzeichnet.

#### Lokale Population:

Im Plangebiet ist die Wertach und dessen Anstau (Schlingener See) vorhanden. Ein Auwald ist außerhalb des Untersuchungsgebietes rudimentär ausgebildet, ebenso wie gewässerbegleitende Gehölze. Durch den Anstau fehlt eine typische Dynamik, die Uferbereiche sind naturfern gestaltet. Ein Röhricht ist nur partiell und sehr kleinflächig vorhanden. Ruhigere Fließgewässerabschnitte, wechselnde Morphologie und unterschiedlichste, gewässertypische Strukturbausteine fehlen, dennoch wird das Gewässer von einer Reihe typischer Arten – wenn auch häufig nur als Einzelexemplare/-paare - genutzt. All diese Arten sind im gesamten Landkreis - wie auch in ganz Bayern – noch verbreitet und häufig. Besonders seltene bzw. gefährdete Arten waren nicht darunter.

Die für Wehre und Brücken typische Arten, wie Stelzen bzw. Wasserramsel, fanden im Untersuchungszeitraum keine geeigneten Brutbedingungen und fanden sich wenn, dann nur zur Nahrungssuche ein. Lediglich die Bachstelze orientierte sich Richtung Bestandsgebäude, wo sie eine Brutnische fand.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A)

☐ gut (B)

☒ mittel – schlecht (C)

### 2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Durch die Eingriffe in die Uferbereiche wird es temporär zum Verlust geeigneter Nistplatzstrukturen für Einzelarten kommen. Da sich die Sanierungsmaßnahme allerdings nur auf die bereits vorhandene Wehranlage beschränkt und Brutnachweise fehlten, sind Schädigungen der lokalen Populationen nicht gegeben.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- MV 3 - Baufeldräumung

eine Baufeldräumung ist in die Spätherbst- und Wintermonate (Oktober/November bis März des Folgejahres) zu legen, um Störungen bei Brut- und Nistvorbereitungen bzw. während der Rast von Vögeln zu vermeiden. Vorab ist jedoch zu kontrollieren, ob sich nicht Rastvögel in den

## Vogelarten der Gewässer (z.B.: Bach-, Gebirgsstelze, Wasserramsel, Entenvögel, Rohrammer)

Tierarten nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie

Uferröhricht befinden;

- MV 4 – Schutz von sensiblen Flächen  
direkt südlich des Baufeldes befinden sich kartierte Biotopflächen (vgl. Abb. 3). Vor Beginn der Baufeldräumung und Baumaßnahme sind diese sowohl planerisch als auch im Gelände (z.B. mit Flatterbänder) zu kennzeichnen, um ein Befahren oder Abstellen/Ablagern von Baumaschinen/Baustoffen auszuschließen. Die Markierungen müssen so lange vor Ort verbleiben, bis das Vorhaben abgeschlossen ist. Zudem sind die Markierungen regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen;
- MV 7 – zeitliche Begrenzung der Bauarbeiten  
um Störungen bei den Nistvorbereitungen und dem Brutgeschäft der Vögel zu vermeiden, haben die Arbeiten im Zeitraum von April bis August erst ab 6.º Uhr morgens zu beginnen und vor 19 Uhr zu enden (keine Störung während der Hauptsangeszeit der Vögel);

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

.

Schadigungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Eine signifikante Tötung von Einzelindividuen während den Sanierungsmaßnahmen kann durch geeignete Maßnahmen vermieden werden.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- MV 3 - Baufeldräumung  
eine Baufeldräumung ist in die Spätherbst- und Wintermonate (Oktober/November bis März des Folgejahres) zu legen, um Störungen bei Brut- und Nistvorbereitungen bzw. während der Rast von Vögeln zu vermeiden. Vorab ist jedoch zu kontrollieren, ob sich nicht Rastvögel in den Uferröhricht befinden;
- MV 4 – Schutz von sensiblen Flächen  
direkt südlich des Baufeldes befinden sich kartierte Biotopflächen (vgl. Abb. 3). Vor Beginn der Baufeldräumung und Baumaßnahme sind diese sowohl planerisch als auch im Gelände (z.B. mit Flatterbänder) zu kennzeichnen, um ein Befahren oder Abstellen/Ablagern von Baumaschinen/Baustoffen auszuschließen. Die Markierungen müssen so lange vor Ort verbleiben, bis das Vorhaben abgeschlossen ist. Zudem sind die Markierungen regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen;
- MV 7 – zeitliche Begrenzung der Bauarbeiten  
um Störungen bei den Nistvorbereitungen und dem Brutgeschäft der Vögel zu vermeiden, haben die Arbeiten im Zeitraum von April bis August erst ab 6.º Uhr morgens zu beginnen und vor 19 Uhr zu enden (keine Störung während der Hauptsangeszeit der Vögel);

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

.

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

## Vogelarten der Gewässer (z.B.: Bach-, Gebirgsstelze, Wasserramsel, Entenvögel, Rohrammer)

Tierarten nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie

Ein Verbot liegt vor, wenn streng geschützten Arten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert.

Durch die Kleinflächigkeit des Eingriffs wird keine Verschlechterung der Lokalpopulationen erwartet, dennoch sind Vermeidungsmaßnahmen erforderlich.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

• MV 3 - Baufeldräumung

eine Baufeldräumung ist in die Spätherbst- und Wintermonate (Oktober/November bis März des Folgejahres) zu legen, um Störungen bei Brut- und Nistvorbereitungen bzw. während der Rast von Vögeln zu vermeiden. Vorab ist jedoch zu kontrollieren, ob sich nicht Rastvögel in den Uferföhricht befinden;

• MV 4 – Schutz von sensiblen Flächen

direkt südlich des Baufeldes befinden sich kartierte Biotopflächen (vgl. Abb. 3). Vor Beginn der Baufeldräumung und Baumaßnahme sind diese sowohl planerisch als auch im Gelände (z.B. mit Flatterbänder) zu kennzeichnen, um ein Befahren oder Abstellen/Ablagern von Baumaschinen/Baustoffen auszuschließen. Die Markierungen müssen so lange vor Ort verbleiben, bis das Vorhaben abgeschlossen ist. Zudem sind die Markierungen regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit zu überprüfen;

• MV 7 – zeitliche Begrenzung der Bauarbeiten

um Störungen bei den Nistvorbereitungen und dem Brutgeschäft der Vögel zu vermeiden, haben die Arbeiten im Zeitraum von April bis August erst ab 6.º Uhr morgens zu beginnen und vor 19 Uhr zu enden (keine Störung während der Hauptsangeszeit der Vögel);

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

Störungsverbot ist erfüllt:

ja

nein

[Falls Verbotstatbestand erfüllt ist oder Verbotstatbestand nur aufgrund mutmaßlich europarechtswidrigem § 44 Abs. 5 Satz 2 i.V.m. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG entfällt, ist die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich ( s. nachstehend). Ansonsten kann nachfolgender Tabellenblock entfallen]

### 3. Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevoraussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG i. V. m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

☐ Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen auf beiden Ebenen

☐ keiner, im Endergebnis weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes

Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes erforderlich:

•

Ausnahmevoraussetzung erfüllt

ja

nein

## 1. Grundinformationen

Rote-Liste Status, teilweise

BRD: V

Bayern: V

Art im UG:

☒ nachgewiesen

☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biografischen Region

☒ günstig

☐ ungünstig – unzureichend

☐ ungünstig – schlecht

Die hier zusammengefassten Arten nutzen das Plangebiet lediglich zur Nahrungssuche. Diese Arten – wie z.B. diverse Rabenvögel, Greife und Schwalben – werden deshalb zu einer ökologischen Gilde zusammengefasst.

Allesamt handelt es sich um Arten, die sich gerne in der Nähe zu Siedlungsbereichen, landwirtschaftlichen Flächen und Gehölzen bzw. deren randlichen Biotope oder auf Grünland aufhalten. Die Vertreter dieser Gruppe profitieren dabei von benachbarten Lebensräumen, wie Schilfröhrichte, Altbaumbestände, Waldbestände usw., von wo sie aus in das Untersuchungsgebiet einfliegen.

### Lokale Population:

Alle hierzu gehörigen Vertreter wurden im Untersuchungsgebiet mehr oder weniger häufig beobachtet und haben oftmals im näheren Umfeld ihr Bruthabitat. Viele davon sind im gesamten Landkreis – wie auch in ganz Bayern – weit verbreitet. Im Untersuchungsraum kommen sie in guten Beständen vor.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population kann demnach bewertet werden mit:

☐ hervorragend (A)

☒ gut (B)

☐ mittel – schlecht (C)

## 2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Da die Vertreter dieser Gruppe das Untersuchungsgebiet nur zur Nahrungssuche nutzen, können Schädigungen ausgeschlossen werden. Durch das Vorhaben werden sich die Nahrungsbedingungen kurzfristig ändern, bei entsprechender Folgenutzung bzw. Gestaltung des Eingriffsbereiches ist eine Verbesserung des Nahrungsangebotes mittel- bis langfristig möglich.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

.

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

.

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

## 2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Da die Vertreter dieser Gruppe das Untersuchungsgebiet nur zur Nahrungssuche nutzten, kann eine Tötung ausgeschlossen werden. Durch das Vorhaben werden sich die Nahrungsbedingungen kurzfristig ändern, bei entsprechenden Gestaltungsmaßnahmen im Anschluss an die Sanierungsarbeiten ist eine Verbesserung des Nahrungsangebotes mittel- bis langfristig möglich.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

.

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

.

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Ein Verbot liegt vor, wenn streng geschützten Arten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert.

Da die Vertreter dieser Gruppe das Untersuchungsgebiet nur zur Nahrungssuche nutzten, können Störungen ausgeschlossen werden. Durch das Vorhaben werden sich die Nahrungsbedingungen kurzfristig ändern, bei entsprechender Folgenutzung ist eine Verbesserung des Nahrungsangebotes mittel- bis langfristig möglich. Störungen auf die lokale Population sind nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

.

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

.

Störungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

[Falls Verbotstatbestand erfüllt ist oder Verbotstatbestand nur aufgrund mutmaßlich europarechtswidrigem § 44 Abs. 5 Satz 2 i.V.m. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG entfällt, ist die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich ( s. nachstehend). Ansonsten kann nachfolgender Tabellenblock entfallen

### 3. Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevoraussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG i. V. m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen auf beiden Ebenen

☐ keiner, im Endergebnis weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes erforderlich:

.

Ausnahmevoraussetzung erfüllt

☐

ja

☐

nein

## Zug-Vogelarten (z.B. Flußuferläufer, Krickente, Trauerschnäpper)

Tierarten nach Art. 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie

### 1. Grundinformationen

Rote-Liste Status BRD: 2/3 Bayern: 1/V

Art im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biografischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Bei den Durchzügler bzw. Zugvögeln handelt es sich um Arten, die während der Überwinterungs- und Wanderungszeiten eine Zeit lang in einem Gebiet verbleiben, um zu rasten und ihre Nahrungs-Reserven aufzufüllen. Häufig sind die Tiere nur einige Tage bis zu mehreren Wochen vor Ort, je nach Wetterlage, Störungspotenzial und Habitatbedingungen. Bei einigen Arten haben sich traditionelle Wanderrouten entwickelt. Gelegentlich nutzen sie jedes Jahr dieselben Rastplätze.

#### Lokale Population:

Im Untersuchungsgebiet wurden mit Flußuferläufer, Trauerschnäpper und div. Entenvögel mehrere Zugvögel nachgewiesen. Während die beiden ersten nur sehr kurzzeitig und sporadisch auftauchten, verblieben die Entenvögel länger vor Ort. Allerdings hielten sich diese mehr in den nahrungsreicheren Bereichen (südl. Teil des Schlingener Sees) auf oder wurden mehrfach von Anglern am Stauwehr vergrämt.

Im Untersuchungsgebiet wurden sie entweder in Einzelexemplaren oder kleineren Trupps (< 5 Individuen) nachgewiesen. Dem Eingriffsbereich selbst kommt jedoch keine artenschutzrechtlich relevante Rolle als Rastvogelgebiet zu.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

### 2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Da sich die Vögel auf dem Zug befinden und hier nicht dauerhaft verweilen bzw. einer Bruttätigkeit nachgehen, ist eine Schädigung durch das Vorhaben nicht erkennbar.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

•

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.2 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Eine signifikante Tötung von Einzelindividuen während der Sanierung ist nicht erkennbar, da die Tiere nur gelegentlich und temporär den Bereich am Stauwehr nutzen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

•

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐

ja

☒

nein

### 2.3 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 S. 1, 5 BNatSchG

Ein Verbot würde vorliegen, wenn streng geschützten Arten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert.

Bei den Durchzüglern ist jedoch nicht davon auszugehen, dass durch das Vorhaben eine essentiell wichtiges Rasthabitat beeinträchtigt wird. Außerdem konnten nur Einzelexemplare bzw. kleinere Trupps festgestellt werden. Ein Verstoß liegt daher nicht vor, da die Beeinträchtigungen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen führt.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich

•

☐ CEF-Maßnahmen (= vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) erforderlich:

•

**Störungsverbot ist erfüllt:**

☐

**ja**

☒

**nein**

*(Falls Verbotstatbestand erfüllt ist oder Verbotstatbestand nur aufgrund mutmaßlich europarechtswidrigem § 44 Abs. 5 Satz 2 i.V.m. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG entfällt, ist die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich ( s. nachstehend). Ansonsten kann nachfolgender Tabellenblock entfallen*

### 3. Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevoraussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG i. V. m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

☐ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen auf beiden Ebenen

☐ keiner, im Endergebnis weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen

☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands

☐ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes erforderlich:

•

**Ausnahmevoraussetzung erfüllt**

☐

**ja**

☐

**nein**